

125 Jahre



*Freiwillige Feuerwehr
Hochburg*



Die Gemeinde Hochburg-Ach

Durch Funde ist bekannt, daß bereits in vorgeschichtlicher Zeit das Gebiet von Hochburg-Ach von Kelten und wahrscheinlich auch von den Römern besiedelt war.

Der erste schriftliche Nachweis findet sich in Urkunden aus dem Jahre 878. Der Karolinger-König Karlmann, hielt sich gerne mit seinem Hofgefolge in der Pfalz Ötting auf. Er unterzeichnete in diesem Jahr auf dem Königshof „curtis regia“ zu „Hohberahha“ drei Urkunden.

Die Deutung, daß dem Namen das althochdeutsche Grundwort „ber(a)h“, „berc“ (= Birke) zugrunde liegt, ist durchaus denkbar. Der Name „Hoberahha“ (= Hochbirkenwald) änderte sich im Laufe der Zeit auf „Hoberc“, „Hoperc“ und ähnlich. Ab dem 16. Jahrhundert lesen wir „Hochburg“.

Als freie politische Gemeinde existiert Hochburg-Ach seit dem 31. August 1864.

Die Gemeinde Hochburg-Ach zählt heute ca.

3.100 Einwohner, umfaßt eine Fläche von 4.008 ha und liegt auf einer Seehöhe von 462 m.

Die aktuelle wirtschaftliche Situation der Gemeinde wird geprägt durch Land- und Forstwirtschaft und mehrere Klein- und Mittelbetriebe.

Hochburg-Ach wird an drei Seiten eingeschlossen vom 10.000 ha großen, an Sagen reichen Weihartsforst. Die Grenze zu Deutschland bildet die Salzach, die sich hier bei Ach mit einer romantischen Strecke präsentiert, eine der reizvollsten Gegenden des Salzachtales.

Weitere Sehenswürdigkeiten sind das Schloß Wanghausen aus dem 11. Jahrhundert, die zauberhafte Wallfahrtskirche „Maria Ach“, das Franz-Xaver-Gruber-Gedenkhäus (Heimathäus Hochburg) sowie die Franz-Xaver-Gruber-Orgel in Hochburg, die an den Komponisten des weltberühmten Weihnachtsliedes „Stille Nacht, Heilige Nacht“ erinnern.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Hochburg

Einladung zum 125-jährigen
Gründungsfest
verbunden mit Fahnenweihe
der Freiwilligen Feuerwehr Hochburg
vom 29. bis 30. August 1998



Ehrenschutz:

Bezirkshauptmann Dr. Bernhard Wolfram
Landesfeuerwehrkommandant LBD Johann Huber
Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Alfred Hacklmair
Abschnittskommandant BR Wilhelm Wasner
Bürgermeister Karl Lugmayr

FESTPROGRAMM

Samstag 29. August 1998

- ab 19.00 Uhr Aufstellung der Vereine / Abend der einheimischen Vereine
ab 19.30 Uhr Begrüßung
anschließend Totengedenken mit Kranzniederlegung
ab 21.00 Uhr Festabend in der Spitzwieserhalle mit
 „Garry und die Alpen Hippies“
 Eintritt frei!
 Am Samstag wird im Gemeindegebiet ein Heimbringerdienst
 ab 24:00 Uhr angeboten.

Sonntag 30. August 1998

- ab 9.00 Uhr Empfang der Vereine und Festgäste
ab 10.30 Uhr Aufstellung und Abmarsch zum Festakt
ab 11.00 Uhr Festakt mit Segnung der Fahne
 Festzug und Defilierung
 anschließend gemütlicher Ausklang in der Festhalle mit der
 „Musikkapelle Hochburg-Ach“

Auf Ihren Besuch freut sich die FF Hochburg!
Der Reinerlös dient zur Anschaffung von Einsatzgeräten



Vorwort des Landesfeuerwehrkommandanten zur 125-Jahr-Feier der Feuerwehr Hochburg

Gemeinsam sind wir stark - so lautete das Motto 1873, als sich in Hochburg eine Gemeinschaft von Männern zusammentat, um eine Feuerwehr zu gründen. Heute - 125 Jahre später - ist der Grundgedanke nach wie vor der gleiche, nur die Aufgaben haben sich vervielfacht - die Feuerwehr entwickelte sich in den letzten 20 bis 30 Jahren zu einer Universalwehr. Waren es seinerzeit vor allem Brände und Katastrophen, so sind es heute Verkehrsunfälle, Hochwassereinsätze, Sturmschäden, Zwischenfälle mit Öl und Chemikalien und vieles mehr.

Heute bedarf es oft Spezialisten für die einzelnen Einsatzbereiche. Vom Arzt über den Computerefachmann, vom Mechaniker bis zum Zimmermann. In der Feuerwehr werden alle Berufsgruppen benötigt. Die Ausbildung benötigt jedoch viel Aufopferung und Freizeit, was in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr ist. An dieser Stelle ist es mir eine besondere Freude, allen Mitgliedern für ihre Einsatzbereitschaft zu danken.

Als Landesfeuerwehrkommandant von Oberösterreich leiste ich gerne diesen kleinen Beitrag zum Gelingen der Festschrift der FF Hochburg. Ich gratuliere zu diesem freudigen Jubiläum und wünsche für die Zukunft alles Gute.

Euer Landesfeuerwehrkommandant
LBD Johann Huber



125 Jahre Ehrenamt und Freiwilligkeit

Die Freiwillige Feuerwehr Hochburg feiert in diesem Jahr ihr 125-jähriges Bestandsfest. Die Feuerwehrmitglieder von Hochburg werden dabei im Blickpunkt der Bevölkerung der Gemeinde Hochburg-Ach, des Bezirks Braunau und der bayerischen Nachbarschaft stehen und sich als zeitgemäße Hilfs- und Notfallorganisation präsentieren.

Als Bezirksfeuerwehrkommandant darf ich zu diesem Jubiläum gratulieren. Gleichzeitig möchte ich zu diesem Anlaß auch für die überörtliche Hilfeleistung und die stete Einsatzbereitschaft als technischer Stützpunkt im Bezirk danken.

Ich finde es gut, daß eine Feuerwehr ihr 125-jähriges Bestehen mit einem Fest begeht, um zu zeigen und in Erinnerung zu rufen, was an freiwilliger Arbeit und Hilfe in den vielen Jahren möglich war, was für Gemeinde und Bevölkerung geleistet wurde. Solche Festlichkeiten geben aber auch Gelegenheit zur Frage, wie es denn um Ehrenamt und Freiwilligkeit heute und in Zukunft bestellt ist? Ich glaube wir sollten mit Zuversicht in die Zukunft schauen und zwar dann, wenn zur Kenntnis genommen wird, daß Ehrenamt und Freiwilligkeit keine Selbstverständlichkeiten sind. Wenn die Rahmenbedingungen für unser Wirken stimmen und wir die notwendige Unterstützung seitens der Öffentlichkeit haben. Wenn die Jugend in unseren Reihen sieht, daß die Feuerwehren akzeptiert und ihre Leistungen anerkannt werden. Auch wenn es mehr den je bewußt wird, daß Feuerwehren nicht für sich selbst, sondern für die Allgemeinheit arbeiten und wir unsere Geräte und Fahrzeuge und unsere Ausbildung nicht für uns brauchen, sondern um im Notfall helfen zu können.

So wünsche ich der Freiwilligen Feuerwehr Hochburg, daß die neue Fahne nicht nur Symbol langjährigen Bestehens und Tradition ist, sondern in Zukunft als Symbol für Freiwilligkeit und Nächstenhilfe steht. Wer Herkunft hat, hat auch Zukunft, sagt ein weiser Spruch - also ein erfolgreiches Wirken in Zukunft.

OBR Alfred Hacklmair
Bezirksfeuerwehrkommandant



1 25 Jahre im Dienste des Mitmenschen getreu unserem Leitspruch „Gott zur Ehr dem Nächsten zur Wehr“, mit Stolz kann die Freiwillige Feuerwehr Hochburg auf die Gründung zurückblicken. Ein Geburtstag der Anlaß gibt, gemeinsam mit der Bevölkerung das Bestehen in einem würdigen Rahmen zu feiern. Im Jahre 1873 haben sich in Hochburg Menschen zusammengefunden, um eine Einrichtung zu gründen, für Menschen in Notlagen, mit der Bezeichnung „Feuerwehr“.

An dieser Einrichtung und ihren Grundsätzen hat sich bis zum heutigen Tage nichts geändert. Sehr wesentlich hat sich die Ausrüstung und das Einsatzgebiet der Feuerwehren, in den vergangenen 125 Jahren verändert. Gerade die letzten 20 Jahre waren geprägt von einer enormen Entwicklung, hin zu hochmodernen Hilfsgeräten. Alle diese Geräte wären wertlos, wenn nicht Frauen und Männer wie Sie und ich die Bedienung dieser Ausrüstungsgegenstände übernehmen würden. Dies wiederum bedeutet eine umfassende Ausbildung, ein erhebliches Opfer an Freizeit um den Anforderungen der heutigen Zeit in der Feuerwehr gerecht zu werden. Zum Glück hat es bisher immer Menschen gegeben, die getreu dem Leitspruch in den Gemeinden zur Verfügung standen. Denn der Dienst am Nächsten, den die Frauen und Männer freiwillig leisten, neben ihrem Beruf und ihrer Familie, wird von vielen allzu selbstverständlich betrachtet. Bei den Feuerwehren hat der Mensch „Vorrang“, das wird bei schweren Verkehrsunfällen besonders deutlich. Gerade die Feuerwehr Hochburg wird durch ihre Ausrüstung immer wieder solchen Belastungsproben ausgesetzt, die für so manchen einen bleibenden Eindruck hinterlassen und nicht restlos aufgearbeitet werden können. Die Feuerwehr Hochburg will mit ihrem Gründungsfest zum Ausdruck bringen, daß 125 Jahre hindurch der Dienst am Nächsten im Vordergrund gestanden ist, und daß es auch in Zukunft so sein wird, trotz so mancher extremer Belastung für die Mannschaft. Für die erbrachte Einsatzbereitschaft zum Schutz der Mitbürger möchte ich den Kameraden der Feuerwehr Hochburg Dank und Anerkennung aussprechen und teilen wir miteinander die Hoffnung, daß sich auch in Zukunft viele junge Menschen finden, die der neuen Fahne der Feuerwehr Hochburg folgen. Ich gratuliere der Feuerwehr Hochburg zu ihrem 125-jährigen Gründungsjubiläum, verbunden mit den besten Wünschen und viel Freude mit der neuen Fahne.

BR Wasner Wilhelm
Abschnittsfeuerwehrkommandant



Die Freiwillige Feuerwehr Hochburg feiert am 29. und 30. August 1998 ihr 125-jähriges Gründungsfest mit Fahnenweihe. Als Bürgermeister der Gemeinde Hochburg-Ach möchte ich allen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr dazu herzlich gratulieren.

125 Jahre im Dienste des NÄCHSTEN, für die Öffentlichkeit und unentgeltlich. Bei jeder Jahreshauptversammlung wird Bilanz über das Geleistete im abgelaufenen Jahr gezogen. Dabei fällt immer mehr auf, daß die technischen Einsätze bei weitem die Mehrzahl der Ausrückungen ausmachen. Gerade die Verkehrsunfälle, bei denen die Florianijünger zur Bergung gerufen werden, sind aber jene Einsätze, die sich im Unterbewußtsein der Helfer festsetzen. Dieses Thema wird aber meistens totgeschwiegen und der Betroffene ist mit seinem Problem alleine.

Ich möchte an dieser Stelle allen Feuerwehrmännern im Namen der Gemeinde Hochburg-Ach und auch in meinem Namen für Ihren Einsatz danken, aber auch motivieren, weiterhin der Feuerwehr zur Verfügung zu stehen. Es ist mir sehr wohl bewußt, daß dies nicht einfacher wird, nachdem selbst der Gesetzgeber so manche Hürden bereitet, die nur mit Schwierigkeiten zu meistern sind. Feuerwehrmitglied zu sein, heißt nun einmal Engagement und Verantwortung einerseits, zunehmend wieder größere Achtung und Anerkennung sowie oftmals echte Gemeinschaft zu erleben andererseits. Und wenn Hilfe geleistet werden konnte, weiß man um das Gefühl der Freude und der Gewissheit, sich für einen sehr wertvollen Dienst entschieden zu haben.

Mit diesen Gedanken wünsche ich der Veranstaltung viel Erfolg und verbleibe mit dem Wahlspruch „Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr“!

Bürgermeister
Karl Lugmayr



Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr. Dieser Leitspruch hat für die Kameraden der F.F. Hochburg seit 125 Jahren seine Gültigkeit. Mit Stolz und Ehrfurcht erinnern wir uns der Männer, die 1873 die Hochburger Wehr gegründet haben, aber auch jener, die in all den Jahren selbstlos bemüht waren, im Feuerwehrdienst für die Bevölkerung Hilfe zu leisten.

Der Aufgabenbereich der Feuerwehrmänner, der damals hauptsächlich mit der Brandbekämpfung gegeben war, hat sich mit der raschen Technisierung und dem zunehmenden Verkehr ausgeweitet. Die Ausbildung muß sehr vielseitig sein, gerade bei Einsätzen im Verkehr oder mit gefährlichen Gütern, aber auch bei Brandeinsätzen spielen Technik und Chemie eine immer größere Rolle. Hier sind Wissen und der richtige Umgang mit den modernen Gerätschaften sehr wichtig und können für den Verunglückten, als auch für den Feuerwehrmann von lebenswichtiger Bedeutung sein.

Als Stützpunktfeuerwehr für Unfälle ist die Bergung bei Verkehrsunfällen für uns eine besondere Herausforderung. Dazu sind wir auch bestens ausgerüstet. Aber was nützt die beste Ausrüstung, wenn die innere Bereitschaft zu helfen nicht in den Herzen der Feuerwehrmänner wäre. Ich möchte hier die Gelegenheit wahrnehmen, mich bei allen aktiven Kameraden für ihre geleistete Arbeit zu bedanken. Ein „Dankeschön“ gilt auch unseren Helferinnen und Helfern die zum Gelingen unseres Festes beitragen.

Mein besonderer Dank gilt auch der Gemeinde Hochburg-Ach mit Bürgermeister Karl Lugmayr und seinem Gemeinderat für die gute Zusammenarbeit, das Verständnis für die Belange der Feuerwehr und die finanzielle Unterstützung.

Wissen zu erwerben, Kameradschaft zu pflegen und den Nächsten in Not und Gefahr zu helfen, soll auch für die Jugend eine Motivation sein, bei der Feuerwehr aktiv zu sein. Wir hoffen und wünschen uns, daß immer genug junge Menschen bereit sind, die Anforderungen zu erfüllen und in der Lage zu sein: Leben zu retten, zu löschen, zu bergen und zu schützen, damit wir dem Leitspruch unserer Fahne auch in Zukunft gerecht werden.

HBI Josef Harner
Feuerwehrkommandant

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Hochburg.

(Original Text aus der Chronik)

Im Jahre 1804 wurden 6 kleine Tragspritzen zum löblichen Amtsgericht Braunau gemacht, eine Große nach Feldkirchen (152 fl.) und nach Mauerkirchen, am 27. Dezember eine Große nach Hochburg (fl. = Gulden).

Im Jahre 1868 wurde von der Gemeindevorsteherung Hochburg-Ach eine neue Saug- und Druckspritze mit doppelter Schlauchlinie angekauft und zwar vom Gugg Glockengießer in Braunau a. Inn. Zur Bedienung derselben wurden 2 Mann vertraut gemacht, damit sie die Spritze in Funktion bringen können. Wie kam es aber im Jahr 1872 wie das Peterlechnergut abbrannte, da traf es zu, daß die 2 Mann nicht zuhause waren, die Spritze aber sehr mechanisch zu bedienen ist, so kam es, daß die Spritze lange nicht in Funktion zu bringen war, was daher sehr übel aufgenommen wurde.

Nach diesem Brand wurde sehr viel geredet, wie diesem Übel abzuhelfen sei und daher wurden durch den Bürgermeister Anton Thanner mehrere Männer zu einer Besprechung eingeladen. Diese waren: Georg Koch, Paul Puttenhauser, Förster Kragora, Oberlehrer Niemetz, Mathias Ofenmacher und Josef Kreil, welche in Beratung zogen, eine eigene Feuerwehr zu gründen. Es wurde dann im Jänner 1873 ein Aufruf zum Beitritt in die Feuerwehr ausgegeben, worauf sich dann sehr viele zum Beitritt meldeten. Es wurden dann im Sommer 1874 etliche Übungen und Versammlungen abgehalten. Bei der ersten Versammlung wurde dann besprochen, ein Verein soll ja Statuten haben und wurde dann eine Wählung abgehalten, welche betraut wurde Statuten zu verfassen und zur Genehmigung einzusenden.

Herr Martin Ehrschwendner, Bauer am Gratzlgute, nebst der anwesenden Gemeinderäte und Ausschußmänner erklärten den Verein in „pecumärer“ (finanzieller) Hinsicht nach Möglichkeit aus der Gemeindegasse zu unterstützen.

In den Verwaltungsrat wurden gewählt:

Kommandant: Förster Kragora

Stellvertreter: Georg Koch

Schriftführer: Oberlehrer Niemetz

Zeugwart: Josef Kreil

Steiger - Löschmeister: Mathias Ofenmacher

Spritzen - Löschmeister: Paul Puttenhauser



Foto: Gründermannschaft um 1895

Vorne: 2. von rechts-Sützl Adalbert (Großvater von Ehrenamtsvalter Sützl Werner)

Hinten: 2. von rechts Hornist - Rupert Huber

Als Mitglieder traten bei: Johann Bischof als Hornist, Rupert Huber, Philip Harner, Georg Straßhofer, Andreas Weindl, Johann Steindl, Josef Binder, Franz Bernegger, Georg Bernegger, Florian Ecker, Josef Ofenmacher, Anton Thanner jun., Anton Tanner sen., Johann Straßhofer, Xaver Stöffmaier, Georg Lechner, Ignaz Frank, Franz Ehrschwendner, Johann Spitzwieser, Johann Steiner, Josef Harner, Johann Kain, Franz Stöger, Adalbert Sützl. Die anwesenden Männer wurden in 3 Abteilungen aufgeteilt: Steiger, Spritzenmannschaft, Retter. Dann wurde zur Ausrüstung und Montierung geschritten.

Im Jahre 1874 wurde auch an Kaiser Franz Josef ein Gesuch eingereicht und die Feuerwehr erhielt 50 Gulden. Im Jahre 1874 wurde am Fronleichnamsfest erstmals in Parade ausgerückt. Die Ausrüstung bestand aus weißblechernen Helm, grauer Leinwandgurt und aus grauem Segeltuch gefertigter Bluse.

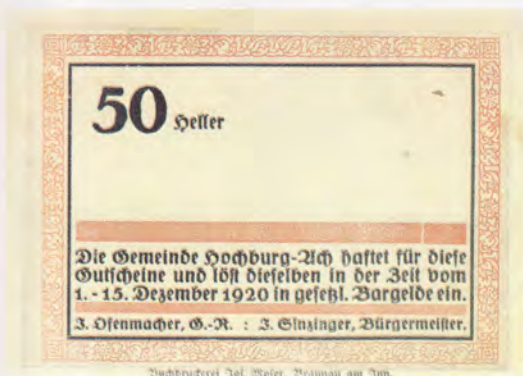
Wer soll das bezahlen ? Die immerwährende Sorge um die finanziellen Mittel

In der 125-jährigen Geschichte unserer Feuerwehr stellte sich oft die Frage, wie können die nötigen Geräte finanziert werden, wer bringt die Geldmittel auf? Eine oft sehr schwer zu bewäl-



tigende Aufgabe. Drei Währungsumstellungen fielen in diese Zeit: 1892 von Gulden auf Kronen, 1925 von Kronen auf Schilling, 10.000,- Kronen = 1,- Schilling! Die Inflation hatte ihren Höhepunkt erreicht. 1938 von Schilling auf Reichsmark, 1,5 S = 1,- RM. Nach dem 2. Weltkrieg zurück von der Reichsmark zum Schilling, 1,- RM = 1,- S, es konnten pro Person aber nur 150,- RM umgewechselt werden, der Rest ging auf ein Sperrkonto, aus dem nur gewisse Zahlungen geleistet werden konnten.

Zwei Weltkriege, Inflation, Arbeitslosigkeit,



wirtschaftliche Rezession prägten dieses Jahrhundert. Spärlich flossen daher die Mittel für die Feuerwehr. Erst der wirtschaftliche Aufschwung nach dem Krieg versetzte jetzt Land und Gemeinden in die Lage, die Feuerwehren finanziell zu unterstützen. Aber ohne Eigenleistungen und Robotarbeiten wäre es auch heute nicht möglich, die notwendigen Geräte anzuschaffen und Zeugstätten zu errichten.

Auch in den wirtschaftlich schwierigen Zeiten hat die Feuerwehr stetig am Aufbau gearbeitet. Einfälle zur Geldbeschaffung waren gefragt, ebenso Sponsoren. So hat bei der Generalversammlung 1898 der Schneidermeister Anton Hartner seine Uhrkette versteigert, welche einen Erlös von 19 Kronen erbrachte. Die Thea-



Foto: Theatergruppe der Feuerwehr
Stehend von links: Danninger Maria
Sützl Adalbert
9. Sützl Karoline
Sitzend von links: 1. Spitzwieser Johann
5. Schwarzmayr Johann „Stöckl“
7. Esterbauer Simon

tergruppe der Feuerwehr füllte mit ihren beliebten Aufführungen ebenfalls die Kassa etwas auf. Auch Ansuchen an den Landesverband um finanzielle Zuwendung waren des öfteren von Erfolg gekrönt. Die jeweiligen Besitzer des Weilhartforstes waren und sind immer wichtige Sponsoren unserer Wehr. Gräfin Reichenbach-Lessonitz übergab 1898 die Spritze der Forstverwaltung unserer Feuerwehr zur Verwendung. Auf Ansuchen spendete sie immer wieder namhafte Beträge. Als 1912 der Wald in den Besitz von Amelie Gräfin zu Castell-Castell

übergang, stellte sich die neue Besitzerin mit einer Spende von 200,- Kronen ein. Der Ankauf einer Motorspritze im Jahr 1928 war erst möglich, als Graf Castell-Castell S 2.000,- spendete. Dies war 1/3 der Gesamtkosten. Wie schwierig die Finanzierung damals war, ersieht man daraus, daß im Jahr 1938 immer noch ein Schuldenstand von S 1.000,- auf den Ankauf der Spritze lastete. So kann man in der Chronik lesen: „Obwohl sich die Gemeinde bereit erklärt hat, die Feuerwehr finanziell zu unterstützen, haben wir erhalten: 1934 nichts, 1935 nichts, 1936 von Graf Castell-Castell 500 Schilling.“ Das Haus Castell-Castell war und ist unserer Feuerwehr immer sehr gewogen.

Bis zum Jahr 1938 war die Feuerwehr ein Verein und die Leistungen der Gemeinde an die Wehr mehr freiwilliger Natur. Jetzt sind die Feuerwehren eine Körperschaft öffentlichen Rechts und die Gemeinden sind verpflichtet, die Feuerwehren aus dem Gemeindebudget zu finanzieren.

Um mehr Geld für Eigenleistungen zur Verfügung zu haben, werden seit 1979 wieder fördernde Mitglieder aufgenommen. Die Beiträge dieser Sponsoren tragen einen wesentlichen Anteil zur Eigenfinanzierung bei. Viele Ausrüstungsgegenstände konnten daher angeschafft werden ohne das Gemeindebudget zu belasten.

FESTE

Gründungsfeste, Fahrzeug und Fahnenweihen

1890

Fahnenweihe. Fahnenmutter war Katharina Wagner, Gattin des Gastwirtes Josef Wagner in Mitterndorf.

28. August 1898

25-jähriges Gründungsfest. Teilnahme von 5 bayerischen Wehren und 14 Wehren aus Österreich. Fahnenmutter Katharina Wagner spendete ein sehr schönes Fahnenband.

05. Juli 1914

Der Mord am Öst. Ung. Thronfolgerpaar überschattete das 40-jährige Gründungsfest unserer Wehr. Es wurden keine Nachbarwehren eingeladen. Die Musikkapelle Geisberger konzertierte am Nachmittag im Gastgarten von Johann Spitzwieser. Am Festabend führte die Theatergruppe der Feuerwehr 3 Einakter auf.

19. August 1923

50-jähriges Gründungsfest mit Fahnenweihe. Fahnenpatin war Maria Spitzwieser, die Gattin

des Gastwirtes und Wehrführers Johann Spitzwieser: Das Wetter war den Veranstaltern nicht gut gesinnt, ein starker Platzregen verhinderte den Festzug. 4 Wehren aus Bayern und 20 aus Österreich folgten der Einladung. Die Musikkapelle Geisberger führte den Festzug an. Die Kosten der Fahne 13.000.000,- Kronen (dreizehn Millionen).

Die Inflation gebar damals solche Unsummen. Am 29. Juni feierten Katharina und Josef Wagner Diamantene Hochzeit. Katharina Wagner war 1890 Fahnenpatin der ersten Fahne.



*Fahnrhich Anton Urbanek
Vorne sitzend: Fahnenpatin Maria Spitzwieser und Festjungfrauen*

11. September 1932

Die 1923 angeschaffte Fahne verbrannte beim großen Brand am 29. Mai. Eine Neue wurde angekauft, diese wurde im engsten Kreis bei einer schlichten Feier geweiht.

02. Oktober 1933

60-jähriges Gründungsfest. Die Brandserie in Mitterndorf und Hochburg ließ keine Feststimmung aufkommen. Daher eine schlichte Feier mit Festgottesdienst und Festversammlung im Gasthaus Spitzwieser, umrahmt von der Musikkapelle Geisberger.

24. Juni 1950

75-jähriges Gründungsfest. Die Zustände nach dem 2. Weltkrieg hatten sich wieder weitgehend normalisiert. Die amerik. Besatzungsmacht gestattete den Feuerwehren uniformierte Aufmärsche in der alten Tradition mit Fahne und Musikkapellen. In Deutschland war dies noch verboten.

Am Vorabend Sonnwendfeuer am Sandhügel und Tanz im Gasthaus Spitzwieser.



Feuerwehr Hochburg 1950 - Fähnrich Johann Schwarzmayr „Stöckl“

Beim Festakt wurde das Rüstfahrzeug geweiht, welches aus Beständen der deutschen Wehrmacht erworben und zu einem Feuerwehrrüstwagen umgebaut wurde.

6 Wehren aus Bayern, 25 aus Österreich mit 28 Fahnen und 4 Musikkapellen bildeten den eindrucksvollen Festzug. Am Nachmittag Schauübung mit alten und neuen Feuerwehngeräten.



Von links sitzend: 1. Bernecker
3. Asen Thomas „Steinbauer“
Stehend: bayrische Kameraden

23. Mai 1964

90-jähriges Gründungsfest mit Fahnenweihe. Am Samstag, den 23. Mai begannen die Feierlichkeiten mit einem Festzug von Mitterndorf nach Hochburg zum Schloß Castell-Castell und zur Kirche zu einer Gedächtnisfeier für die gefallenen und verstorbenen Kameraden. Anschließend Festabend mit Ehrungen im Gasthaus Spitzwieser. Amelie Gräfin zu Castell-Castell wurde in Würdigung ihrer großen Verdienste um die FF Hochburg zum Ehrenmitglied ernannt. Der Braunauer Kunstmaler Stachl schrieb und zeichnete die künstlerische Urkunde auf echtem Pergament. Die Feuerwehren Lamprechtshausen, Michaelbeuern und Palting mit Musik bereicherten den Festabend.

24. Mai 1964

Mit Böllerschüssen und einem musikalischen Weckruf vor dem Schloß Castell-Castell wurde bei strahlend blauem Himmel der Festtag ein-



Gräfin Castell-Castell in Begleitung der Blasmusik

geleitet. Die Musikkapelle Hochburg-Ach begrüßte die ankommenden Vereine. Unsere Fahnenpatin Gräfin zu Castell-Castell wurde von der Jubelwehr mit Blasmusik und einem weißen Mercedes Sportwagen zur Festwiese geleitet. Am Festzug beteiligten sich 58 Feuerwehren und 3 Musikkapellen. 23 der Feuerwehren kamen aus dem benachbarten Bayern. OSR Franz Steiner hielt die Festmesse, Dechant Josef Birgmann segnete die Fahne. Nach der Defilierung löste sich der Zug auf, die Feuerwehren verteilten sich auf die zugewiesenen Gasthäuser. Die Fahnenpatin war sehr erfreut über dieses schöne und würdige Fest.



Gräfin Castell-Castell bei der Fahnenweihe

21. Juli 1973

100 Jahre FF Hochburg. Am Samstag, den 21. Juli Abendmesse mit Gefallenen-Ehrung, Fackelzug zum Schloß Castell-Castell und anschließend Festabend mit Ehrungen im Stiftsgasthof.

22. Juli 1973

100-jähriges Gründungsfest mit Weihe der neuen Motorspritze. Ein imposanter Festzug unter Teilnahme von 42 Feuerwehren und 6 Musikkapellen setzte sich vom Dorf zum Festplatz in Bewegung. 30 Goldhaubenfrauen gaben dem Zug einen festlichen Rahmen. Vor der Zeugstätte Hochburg nahmen die Formationen Aufstellung.

Dechant Birgmann segnete die neue Motor-

spritze, welche ein Gerät aus dem Jahr 1942 ablöst. Bez. Kdt. Rothwangl überbrachte die Grüße vom Landesbranddirektor an die älteste Feuerwehr des Gerichtsbezirkes Wildshut. Ein schönes Fest ging zu Ende und nach der Defilierung regnete es in Strömen.



Kommandant Harner Franz bei seiner Ansprache

27. April 1986

Segnung und Übergabe des TLF 2000 an unsere Feuerwehr. Pfarrer Dr. Plasser segnete das neue Einsatzfahrzeug. 18 Feuerwehren und 2 Musikkapellen, die örtlichen Vereine sowie die Goldhaubengruppe bildeten den festlichen Rahmen.



Übergabe des TLF 2000 an unsere Feuerwehr

28. August 1993

120 Jahre FF Hochburg. Am Samstag Nachmittag gemütliches Beisammensein mit den altgedienten Kameraden. Im Stiftsgasthof zeigte Kaufleitner Hubert Dias aus dem Feuerwehr-

geschehen. Um 19.15 Uhr Gedenkmesse für die verstorbenen Mitglieder. Anschließend Bierzeltbetrieb in der Festhalle.

29. August 1993

120 Jahre FF Hochburg. Am Sonntag Morgen Weckruf bei den Ehrendienstgraden. Zur feierlichen Segnung des neuen Lösch- und Bergefahrzeuges LFB-A kamen aus der Nachbarschaft 8 Wehren und die FF Gilgenberg mit Musikkapelle, sowie 6 Vereine aus unserem Gemeindegebiet. Pfarrer Dr. Plasser und Dechant Josef Birgmann segneten das Fahrzeug, welches anschließend von Bgm. Grabner an die FF Hochburg übergeben wurde.



Msgr. Dechant Josef Birgmann und Pfarrer Dr. Plasser bei der Segnung des Fahrzeuges.

28. August 1998

125-jähriges Gründungsfest mit Fahnenweihe.



Die neue Fahne mit Fahnenmutter Gräfin Adelheid zu Castell-Castell, Carl Graf zu Castell-Castell, Fahnenpatin Reschenhofer Christine, Schnaitl Gertraud, Harner Hedwig, Kommandant Harner Josef und Fähnrich Esterbauer Josef.

FEUERWEHRKOMMANDANTEN SEIT 1873

Das Feuerwehrkommando Hochburg seit der Gründung 1873.

Kommandanten:

- 1873 - 1877 Alois Kragora
1877 - 1884 Georg Koch
1884 - 1886 Anton Thanner
1886 - 1910 Johann Ofenmacher
1910 - 1937 Johann Spitzwieser
1937 - 1968 Simon Esterbauer
1968 - 1982 Franz Harner
1983 - 1993 Georg Schnaitl
seit 1993 Josef Harner

Nach dem Anschluß an das Deutsche Reich 1938 wurden die Feuerwehren Hochburg und Ach zu einer Gemeindefeuerwehr zusammengeschlossen. Es gab einen Löschzug Ach und einen Löschzug Hochburg. Kommandant war Simon Esterbauer und Stellvertreter Hans Ofenmacher. Die Feuerwehren hörten als Verein zu bestehen auf und wurden Körperschaften öffentlichen Rechts. In den Nachkriegswirren von 1945 - 1949 gab es viele Unstimmigkeiten. Tierarzt Dr. Danninger führte bis zu der Wahl 1950 die Wehr. Er übernahm auch bis 1949 die Kassenführung. Nach erfolgter Wahl konnten Simon Esterbauer als Kommandant und Dr. Danninger als Stellvertreter unsere Wehr wieder weiterführen.



Ofenmacher Johann



Thanner Anton



Spitzwieser Johann



Esterbauer Simon



Harner Franz



Schnaitl Georg



Harner Josef

FUNKTIONÄRE

Kommandant-Stellvertreter:

1873 - 1877	Georg Koch
1877 - 1885	Franz Ehrschwendner
1886 - 1893	Adalbert Sützl
1893 - 1905	Rupert Huber
1905 - 1910	Johann Spitzwieser
1910 - 1913	Josef Bernegger
1913 - 1919	Franz Bernegger
1919 - 1937	Anton Glöcklhofer
1937 - 1938	Hermann Auer
1950 - 1958	Dr. Danninger
1958 - 1968	Franz Harner
1968 - 1978	Franz Lintner
1978 - 1983	Georg Schnaitl
1983 - 1988	Franz Bernecker
1988 - 1993	Johann Steiner
1993 - 1998	Johann Reschenhofer
seit 1998	Franz Weiß

Schriftführer:

1873 - 1884	Oberl. Niemetz
1884 - 1893	Johann Schneedorfer
1893 - 1895	A. Mayer
1895 - 1903	Adalbert Sützl
1903 - 1906	Joh. Schneedorfer
1906 - 1907	Johann Ofenmacher jun.
1907 - 1950	Adalbert Sützl
1950 - 1958	Franz Harner
1958 - 1993	Werner Sützl
seit 1993	Herbert Kanz

Kassenführer:

1873 - 1891	Georg Koch (zugleich Kdt. Stellvertreter)
1891 - 1908	Franz Bernegger d. Ä.
1908 - 1919	Franz Bernegger d. Jü.
1919 - 1921	Johann Reschenhofer
1921 - 1933	Valentin Kammerstätter
1933 - 1938	Dr. Rudolf Danninger
1938 - 1945	Gemeindefeuerwehr (Karl Janowitz)
1945 - 1949	Dr. Rudolf Danninger

1949 - 1968
1968 - 1988
seit 1988

Johann Reschenhofer
Franz Huber
Josef Stempfer

Fähnrich:

1873 - 1892	Keine Aufzeichnungen
1892 - 1895	Rupert Huber
1895 - 1897	Johann Esterbauer
1897 - 1914	Johann Fischereder
1914 - 1919	Anton Glöcklhofer jun.
1919 - 1923	Simon Esterbauer
1923 - 1938	Anton Urbanek
1938 - 1968	Johann Schwarzmayr
1968 - 1983	Franz Bernecker
seit 1983	Josef Esterbauer

Lotsen- u. Nachrichtenkommandanten:

1963 - 1965	Karl Leitner
1965 - 1973	Josef Petrak
1973 - 1979	Johann Achleitner
1979 - 1988	Georg Hager
1988 - 1998	Johann Irnstötter
seit 1998	Hermann Kaufleitner

Zeugwarte:

Eine verantwortungsvolle Tätigkeit hat der jeweilige Zeugwart zu erfüllen. Unterstützt wird er in seiner Aufgabe durch die Zeugwarte der einzelnen Feuerwachen. In den ersten Jahrzehnten war es Georg Koch, „Gansbauer“, welcher sich um die Geräte kümmerte und es wurde ihm besonderes Lob dafür ausgesprochen. Erst 1908 wurde der erste Zeugwart ernannt.

1908 - 1935	Ludwig Steinfeldner
1935 - 1950	Anton Urbanek d. Ä.
1950 - 1953	Alois Kanz
1953 - 1983	Heinrich Holzner
seit 1983	Hermann Huber

Die Kommandanten der Löschzüge (Feuerwachen):

Oberkriebach:

Die Gründung der „Filiale“ Oberkriebach scheint in der Chronik mit dem Jahr 1905 offiziell auf. In diesem Jahr wurde von der Fa. Gugg in Braunau eine neue Spritze erworben und in Oberkriebach stationiert. Aber bereits im Jahr 1900 scheint in einer alten Niederschrift Josef Steiner, Bauer in Kälbermoos, als Kommandant auf. Welches Gerät in Verwendung war, ist nicht verzeichnet. Wahrscheinlich die aus dem Jahr 1804 stammende Druckspritze.

1900 - 1911 Josef Steiner, Bauer in Kälbermoos
 1911 - 1913 Josef Sinzinger
 1913 - 1921 Josef Steiner, Bauer in Kälbermoos
 1921 - 1938 Thomas Asen, Steinerbauer
 1938 - 1950 Friedrich Hofer, Steinerbauer
 1950 - 1958 Franz Sinzinger

Kälbermoos:

Der Neubau einer kl. Zeugstätte in Kälbermoos führte zur Trennung von der „Filiale“ Oberkriebach. Es dürften schon längere Unstimmigkeiten vorausgegangen sein, da nach mündlicher Überlieferung vom „Bauer in Kälbermoos“, 1933 beim Brand vom Lehmscheidgut der Einsatz der alten Tragspritze erwähnt wird, sowie Johann Wimmer „Eckl“ als Spritzenmeister. Es wurde von der Gründung des „4. Zuges“ erzählt. Schriftliche Aufzeichnungen darüber liegen nicht auf. Die anerkannte Errichtung erfolgte durch die Wahl im Jahr 1950.

1950 - 1953 Georg Kain
 1953 - 1968 Robert Weickl
 1968 - 1978 Georg Schnaitl
 seit 1978 Franz Schmitzberger

Unterkriebach/Duttendorf

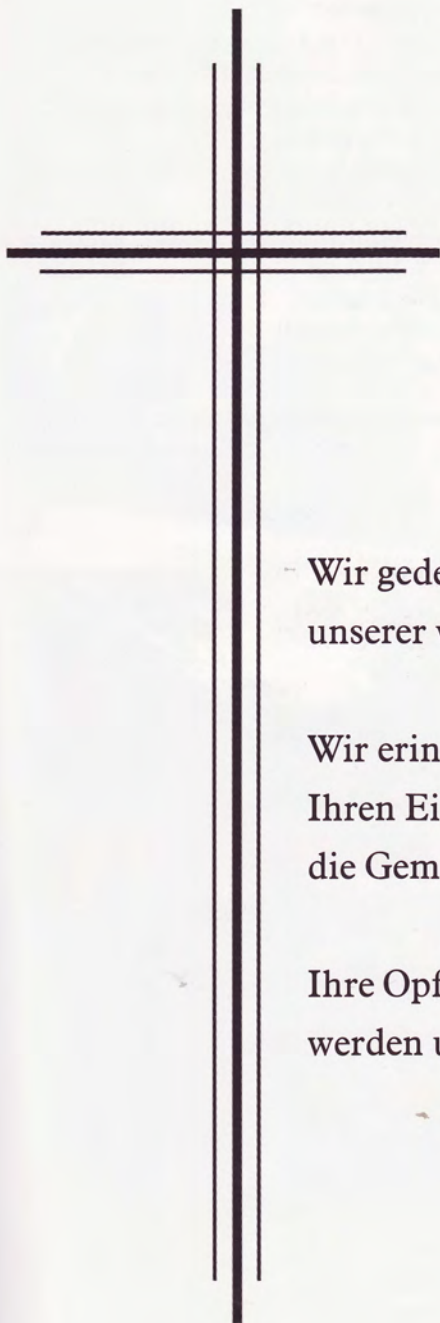
Durch den Ankauf einer Handdruckspritze wurde die Gründung der Filiale Unterkriebach ermöglicht.

1928 - 1950 Ferdinand Wanghofer vlg. Harner
 1950 - 1953 Johann Wanghofer
 1953 - 1983 Johann Danner
 1983 - 1993 Josef Danner vlg. Wanghofer
 seit 1993 Franz Stoiber

Hochburg:

Der Anschluß an das dritte Reich und die Neuorganisation der Feuerwehren von Hochburg und Ach zu einer Gemeindefeuerwehr führte auch zu einem Löschzug Hochburg.

1938 - 1953 Dr. Rudolf Danninger
 1953 - 1963 Franz Harner
 1963 - 1968 Franz Lintner
 1968 - 1987 Johann Zenz
 1987 - 1993 Josef Harner
 seit 1993 Franz Bernecker jun.



Wir gedenken in Ehrfurcht und Verbundenheit
unserer verstorbenen Kameraden.

Wir erinnern dankbar an Ihre Leistungen und
Ihren Einsatz für die Nächstenhilfe und
die Gemeinschaft der Feuerwehr.

Ihre Opferbereitschaft und Pflichterfüllung
werden uns immer ein Vorbild sein.

Mannschaftsstand der FF-Hochburg 1998:

Im Gründungsjahr 1873 hatte unsere Wehr am
31. Dezember 46 Mitglieder.

Im Jubiläumsjahr haben wir folgenden
Mannschaftsstand:

Mitglieder gesamt: 269

Aktive: 214

Jugend: 19

Reserve: 36

Ehrendienstgrade: E-AW Werner Sützl

E-BI Josef Danner

E-BI Johann Zenz

E-AW Franz Huber

Ehrenmitglieder:

Graf Ezdorf, k. u. k. Bezirkshauptmann

Dechant Josef Endemann

Amelie Gräfin Reichenbach-Lessonitz

Johann Schneedorfer

Josef Pointner

Otto Graf zu Castell-Castell

Amelie Gräfin zu Castell-Castell

Adalbert Sützl

Rudolf Rothwangl

Bgm. Viktor Stampfl

Bgm. Georg Grabner

Ehrenkommandanten: Johann Spitzwieser

Simon Esterbauer

Georg Schnaitl



Das Feuerwehrkommando im Jubiläumsjahr



*Ehrenbürger von Hochburg-Ach
Sepp Pointner bei seinem 90. Geburtstag*

Sepp Pointner , ein Feuerwehrpionier.

Mit Hochburg verbanden Sepp Pointner 30 Berufsjahre als Lehrer und Schuldirektor. Als er seinen Posten 1895 in Hochburg antrat, hatte er bereits 1893 die Feuerwehr Handenberg gegründet. 8 Feuerwehren wurden von Hochburg aus errichtet. Bereits 1895 wurde der Bezirksverband 36, der heutige Abschnitt Wildshut, von ihm ins Leben gerufen. Pointner war der erste Obmann. Mit dem Fahrrad und zu Fuß besuchte er die umliegenden Gemeinden und weckte die Begeisterung für das Feuerwehrwesen. 10 Jahre begleitete ihn Adalbert Sützl als Schriftführer.

Als Pointner 1925 nach Linz übersiedelte, umfaßte der Abschnitt bereits 15 Wehren. Unsere Feuerwehr hat ihm viel zu verdanken. Bereits

1903 wurde er in den Zentralausschuß des Landesfeuerwehrverbandes gewählt und so manches Ansuchen wurde schneller und positiver behandelt. Seine Begabung, Begeisterung zu wecken, hatte viele Männer in die Reihen der Feuerwehr gebracht. Dank seiner Überzeugungskraft ist es auch gelungen, eine Spaltung der Feuerwehr Hochburg zu verhindern.

Seine weiteren Wege im Feuerwehrwesen waren Leiter der Landesfeuerwehrschule, Obmann des Landesverbandes für Feuerwehr und Rettungswesen. Der Titel Ehren-Landesfeuerwehrkommandant wurde ihm verliehen. Seine enge Verbindung mit Hochburg hielt er immer aufrecht und in seinem Ruhestand verbrachte er viele Sommerwochen im Kreise seiner alten Feuerwehrkameraden.



Hochburg:

1907

Die Geräte der F. F. Hochburg waren in einer alten Hütte untergebracht, welche schon ziemlich baufällig war. So wurde 1907 eine neue Zeugstätte mit Schlauchturm errichtet.

1969

Platzmangel für Fahrzeuge und Geräte erforderten einen Neubau der alten Zeugstätte. Von Anton Glöcklhofer erwarb die Gemeinde ein Grundstück neben dem Pfarrhof. Die Gemeinde Hochburg-Ach unter Bgm. Grabner übernahm die Finanzierung. Aber nur durch Robotleistung der Feuerwehrmänner und Spenden konnte der Bau realisiert werden.

Gräfin Castell-Castell spendete das Bauholz.

1981

Einbau eines Schulungsraumes im Dachraum der Zeugstätte. Mit viel Eigenleistung und Hilfe der Gemeinde konnte dieses Vorhaben verwirklicht werden.

Oberkriebach:

1905

Von der Fa. Gugg in Braunau wurde eine neue Abprotzspritze angekauft, welche der Filiale Oberkriebach zur Verfügung gestellt wurde. Der Gastwirt Sinzinger teilte mit, daß er ein geeignetes „Lokal“ erbauen wird, in dem die „Requisiten“ aufbewahrt werden können. Als sogenannte „Sinzinger-Spritze“ ging die Filiale Oberkriebach in die Geschichte der Feuerwehr Hochburg ein, da sie auch nach der Gründung des Löschzuges Kälbermoos bis 1958 als 4. Zug geführt wurde.

Kälbermoos:

1946/1947

Bau einer Zeugstätte in Kälbermoos. Es war eine Pioniertat, gleich nach dem Krieg, in einer Zeit in der überall Mangel herrschte, dieses Vorhaben in Eigenregie zu verwirklichen.



Zeugstätte Hochburg



Zeugstätte Kälbermoos alt

DIE ZEUGSTÄTTEN

1960

Die alte Zeugstätte entsprach nicht mehr den Platzanforderungen. An anderer Stelle wurde in Kälbermoos ein größerer Bau mit Schlauchturm errichtet. Ermöglicht durch viel Eigenleistung und finanzielle Hilfe der Gemeinde.



Zeugstätte Kälbermoos neu

1991

Ausbau der Zeugstätte. Für das neue Fahrzeug LFB/A mußte Platz geschaffen werden. Das Einfahrtstor mußte vergrößert und die Decke angehoben werden. Alle Arbeiten wurden in Eigenregie durchgeführt.

Duttendorf:

1928

Durch den Kauf einer Handdruckspritze konnte die „Filiale“ Unterkriebach gegründet werden. Zur Unterbringung der Ausrüstung baute der gewählte Löschzugführer Ferdinand Wanghofer, Harnerbauer, eine kleine Zeugstätte aus eigenen Mitteln.

1952

Neubau der Zeugstätte in Duttendorf. Herr Schwanninger, Wengbauer, stellte den dazu erforderlichen Grund kostenlos zur Verfügung. Mit viel Robotleistung und finanzieller Hilfe der Gemeinde, konnte auch diese Zeugstätte der Bestimmung übergeben werden.



Zeugstätte Duttendorf

Vom Löscheimer zum Tanklöschfahrzeug mit Wasserwerfer.

„Durch der Hände lange Kette, um die Wette fliegt der Eimer, hoch im Bogen Spritzen Quellen, Wasserwogen“....(Friedrich Schiller, „Das Lied von der Glocke“)

Beim großen Brand in Hochburg im Jahr 1882 waren noch Eimerketten in Verwendung. Die vorhandene Spritze konnte die nötige Wassermenge nicht liefern. Beim Dorfbrunnen wurden die Eimer gefüllt und gelangten in einer langen Menschenkette zum Brandplatz.

Fahrzeuge:

Unsere Feuerwehr ist im Jubiläumsjahr in der glücklichen Lage bestens motorisiert zu sein. Der Einsatzort ist dank der guten Straßen schnell erreicht. Wie war es zur Zeit der Gründung und den Jahren bis zur Vollmotorisierung:



Feuerwehrfahrzeug um die Jahrhundertwende

Ein gutes Pferdegespann war das schnellste Fortbewegungsmittel. Landwirte wurden in die Pflicht genommen, Gespanne zu stellen. Bei den schlechten Straßen wurden Roß und Wagen arg strapaziert.

Um die Pferdebesitzer sowie auch die aktiven Feuerwehrmänner bei Einsätzen zu entschädigen wurde 1898 ein Tarif beschlossen:

Ausfahrt zu einem Brand auf Bezirksstraße
35 Kreuzer
Auf Feld- und Waldwegen
45 Kreuzer

für den gefahrenen Km hin und zurück.(1 Kg: Weizen kostete 9 Kreuzer.)

Den mit der Spritze ausfahrenden aktiven Männern gebührte 1 L Bier und 1 Brot. Mit der Einschränkung auf die Spritzenmannschaft hat die Gemeindevertretung dem Antrag zugestimmt.

Erst mit beginnender Motorisierung wurden die Pferdegespanne nach und nach abgelöst. Die Geräte wurden auf Anhängern untergebracht und mit Traktoren und auch mit dem LKW des „Wanghofer Gustl“ zum Einsatzort transportiert.



Umgebauter STEYR-DAIMLER PUCH aus Wehrmachtbeständen Motor: 8 Zylinder-3.5 Liter-Luftgekühlt 75 PS

1946

Aus den Beständen der ehem. Deutschen Wehrmacht wurde über das Landeskommando der Feuerwehren O. Ö. ein Steyr LKW Type Steyr 1500 A/02 erworben, welcher zum Einsatz beim Afrika-Korps bestimmt war. Dieser wurde der Gemeinde zur vorläufigen treuhändischen Verwaltung übergeben. Er durfte auch nicht probeweise in Betrieb genommen werden, bis nicht die nötigen Bestimmungen hierfür erlassen wurden. Das Fahrzeug mußte „sicher gegen fremden Zugriff und Beschädigung“ verwahrt werden. Als Unterbringungsort wurde angegeben: „bei Fw. Kdt. Dr. Danninger, Hochburg“. Die erste Hürde war geschafft. Nachdem die Aufbaubestimmungen erlassen wurden, konnte das Projekt verwirklicht werden. Mit der Fa. Schild „Bergwagner“ und mit eigenen Kräften wurde der Auf- und Ausbau bewerkstelligt.

1949

konnte das Fahrzeug der Feuerwehr übergeben werden.

Wir waren somit eine der ersten Land-Feuerwehren, welche nach dem Krieg motorisiert waren. Eigentlich wurde dieses Auto nicht für unsere Gegend sondern für die Sandwüsten Afrikas konstruiert. Es war daher für unsere klimatischen Verhältnisse nicht geeignet und machte allerhand „Mücken“. Aber wir hatten Gott sei Dank unseren Holzner Heinrich, welcher den Rüstwagen immer auf „Schuß“ brachte. Eine nicht immer leichte Aufgabe. Der Benzindurst des Fahrzeuges (25-30 L/100 Km) erfreute nur die Ölscheichs. In einer Zeit des Benzinmangels ein echtes Problem.

Bis 1957 tat er beim 1. Zug seinen Dienst, wurde an die Feuerwache Kälbermoos weitergereicht und von der Gemeinde auch als Schneepflug zweckentfremdet. Das war sein Ende.

Ein Rückblick, wie es damals war, eine Feuerwehr auszurüsten. Heute geht es leichter: Kostenvoranschlag, Zuschüsse von Land und LFK, Eigenmittel und wenn die Gemeinde auch bei Kassa ist, dann kann investiert werden.

1957

Von der Fa. Gugg in Braunau wurde durch die Gemeinde ein neues Fahrzeug angekauft. Ein VW-Bus Typ 23 B, mit Anhänger, als Einsatzfahrzeug ausgerüstet. Stationiert war das Fahrzeug in der Zeugstätte Hochburg.

1970 Weitergabe an die Feuerwache Kälbermoos. 1976 Verkauf an die F. F. Pfendhub.

1963

Ein „Oldtimer“ von der Post wurde angekauft. Ein Mercedes L 1100, welcher als Paketwagen in Verwendung war. Mit viel Eigenleistung wurde er als Einsatzfahrzeug aufgebaut. Bei der Feuerwache Kälbermoos diente er bis 1970.



Umgebauter Paketwagen der Post. Er wurde am 05. 03. 1963 in den Dienst der FF Hochburg gestellt. Erstzulassung 1951 / 4 Zylinder Dieselmotor-45 PS / 2,545 Liter Hubraum / 6 Sitze

1971

Von der Porsche A.G. Salzburg wurde ein gebrauchter Ford Transit 1750 angekauft. Der Kastenwagen wurde für Feuerwehrzwecke in Eigenregie um- und aufgebaut. Eine Vorbau-pumpe wurde angebracht. Somit stand zur Tragkraftspritze eine zweite kräftige Pumpe zur Verfügung.

Das Fahrzeug war bis 1985 in Hochburg stationiert und wurde an die Feuerwache Duttendorf weitergegeben.

1972

Von den Wacker-Werken in Burghausen wurde ein gebrauchtes Feuerwehrfahrzeug, Klöckner Humboldt-Deutz LF 16 Bj. 1943, erworben. Das Rüstfahrzeug wurde in Hochburg aber nicht heimisch, da es bereits 1973 an die Feuerwehr St. Radegund verkauft wurde.

FAHRZEUGE UND GERÄTE

1974

Für die Feuerwache Duttendorf wurde von der Fa. Ford-Schmidt in Salzburg ein Ford Transit-Kombi angekauft, welcher ebenfalls in Eigenregie für Feuerwehrzwecke aufgebaut wurde.

Ab 1985 verwendete die Gemeinde Hochburg-Ach das Fahrzeug im Bauhof.



1975

Unsere Feuerwehr wurde vom Landesfeuerwehrkommando als Stützpunktfeuerwehr für techn. Einsätze ausgewählt. Eine Auszeichnung für den hohen Ausbildungsstand unserer Wehr. Um bei Verkehrsunfällen und sonstigen technischen Einsätzen effektive Hilfe leisten zu können, wurde ein Kleinrüstfahrzeug Ford-Transit KRF/B in Hochburg stationiert. Die Ausrüstung beinhaltet u. a. hydraulische Geräte zum Schneiden, Heben mittels Bergeschere und Hebekissen, sowie einen Wechselstromgenerator.

Als 1993 das neue Fahrzeug LFB/A angeschafft wurde, kamen die Bergegeräte in dieses. Das ausgeschiedene KRF/B wurde zu einem Mannschafts-Transportfahrzeug umfunktioniert.

1976

Von der Stadtfeuerwehr Burghausen wurde für die Feuerwache Kälbermoos ein gebrauchtes Löschfahrzeug Mercedes LF 8 erworben. Es wurde ebenfalls mit einer Vorbaupumpe ausgestattet. Bis zur Stationierung des neuen

LFB/A versah es dort seinen Dienst. Unser Jugendbetreuer Gerhard Weiß hat den „Oldtimer“ erworben und liebevoll restauriert.



Die Männer von der Feuerwache 3.

1985

Mit Ausnahme des 1957 angekauften Löschfahrzeuges der Fa. Gugg wurden immer gebrauchte Fahrzeuge erworben und in Eigenregie auf- und umgebaut. Ein vermehrter Reparaturaufwand war die Folge. Es war der Wunsch des Kommandanten Georg Schnaitl, daß seine Feuerwehrmänner für ihre verantwortungsvolle Aufgabe auch mit technisch neuen Geräten ausgerüstet werden sollen. Da sich die finanzielle Situation der Gemeinde auch etwas entspannt hatte, wurde der Antrag auf Ankauf eines Tanklöschfahrzeuges gestellt. Nachdem die Finanzierung durch Eigenleistung, Landeszuschuß, Bedarfszuweisung und Darlehensaufnahme gesichert war, konnte das Tanklöschfahrzeug TLF 2000-Trupp auf Steyr 591



Übergabe des TLF durch Bgm. Grabner.

bestellt werden. Ausgestattet mit einer Schnellangriffseinrichtung sowie mit Wasser- und Schaumwerfer und einer Pumpenleistung von 1500 L/min konnte die Schlagkraft der Wehr bei Brandeinsätzen wesentlich erhöht werden. Einen namhaften Betrag stiftete auch die Feuerwehr der Wacker-Chemie Burghausen. Das Tanklöschfahrzeug ist in der Zeugstätte Hochburg stationiert.

1993

Wieder wurde ein Etappenziel zur Modernisierung unserer Ausrüstung erreicht. Ein neues Lösch- und Bergefahrzeug konnte angekauft werden.

Ein LFB/A Löschfahrzeug ausgestattet mit Bergeausrüstung, Atemschutz, sowie einem leistungsfähigen Wechselstromaggregat zur Notstromversorgung, aufgebaut auf einem Steyr-Fahrgestell mit Allrad. Die Finanzierung wurde wieder wie beim Tanklöschfahrzeug ermöglicht: Eigenleistung, Land, LFK, Gemeinde. Bestens geschulte Männer haben nun ein Rüstfahrzeug zur Verfügung, mit dem man bei Bränden, Unfällen oder Katastrophen optimale Hilfe leisten kann.

Für das etwas zu hoch geratene Fahrzeug mußte Platz geschaffen werden. Die Zeugstätte in Kälbermoos wurde dafür umgebaut.

Das LFB/A ist jetzt dort stationiert.



Die Stationierung der Fahrzeuge im Jubiläumsjahr 1998:

Zeugstätte Hochburg:

- 1 Tanklöschfahrzeug TLF 2000
- 1 Mannschaftstransportfahrzeug
- 1 Geräteanhänger mit Rosenbauer Traktorspritze RVW 75

Zeugstätte Kälbermoos:

- 1 Lösch- und Bergefahrzeug LFB/A mit Traktorspritze. Rosenbauer TS12 Fox

Zeugstätte Duttendorf:

- 1 Kleinlöschfahrzeug, Ford-Transit mit Vorbaupumpe und Traktorspritze Gugg SR.



Feuerwehrspritzen

Ehe noch die Feuerwehr 1873 gegründet wurde, waren schon Löschgeräte vorhanden.

1804

wird die Lieferung einer Tragspritze zum Preis von 150 Gulden nach Hochburg erwähnt. Diese Spritze war eine reine Druckspritze und mußte mit Jaucheschöpfern oder Wasserkübeln gefüllt werden, denn ansaugen konnte sie nicht. Beim Josef Steiner vlg. Bauer in Kälbermoos war sie noch lange vorhanden. Auf einem Feldwagerl montiert wurde sie bei Bedarf zum Brandplatz gefahren. Beim 75-jährigen Gründungsfest 1950 wurde die Pumpe bei ei-

ner Schauvorführung noch vorgeführt. Schade, daß dieser Veteran nicht mehr vorhanden ist.

1868

wird von der Gemeindevorstellung eine Saug- und Druckspritze angekauft. Feuerwehr gab es noch keine, lediglich ein paar angelernte Männer zur Bedienung. Erst 1873 nach dem Brand beim Peterlechner erfolgte die Gründung unserer Wehr.

1898

wurde unserer Feuerwehr die Spritze der Gräfl. Reichenbach'schen Forstverwaltung übereignet.

1905

Die Filiale Oberkriebach erhielt von der Fa. Gugg in Braunau eine Saug- und Druckspritze, mit der damals erheblichen Förderleistung von 238 L/min und einer Wasserstrahl-Wurfweite von 30 m.

1910

Bei einer Überprüfung durch den Verbandsobmann Josef Pointner fanden unsere Landwirte lobenswerte Erwähnung, weil mehrere Krückenspritzen angeschafft wurden. Diese kleinen Handspritzen konnten bereits bei Ausbruch eines Brandes gute Dienste leisten.

1928

berichtet die Chronik, daß die alte Spritze aus dem Jahr 1868 schon sehr „gichtbrüchig“ ist. Bei einer Ausfahrt nach Gilgenberg mußte wieder umgekehrt werden, da der Wagen zu Bruch ging. Auch die Pumpenleistung ließ schon sehr zu wünschen übrig. Das Kommando stellte daher an die Gemeinde den Antrag, eine Motorspritze anzukaufen. Die Fa. Gugg in Braunau erstellte einen Kostenvoranschlag für eine Motorspritze mit Autoanhänger und 3 Schlauchhaspeln. Die selbstansaugende Pumpe wurde mit einem 2 Zylinder 4 Taktmotor mit 18 PS zu einem Gesamtpreis von S 6.801,- angekauft. Die Vorführung verlief zur vollsten Zufriedenheit. Sorgen machte noch die Finanzierung. Nachdem Graf Castell-Castell eine Spende von S 2.000,- zu-

sagte, konnte die Bestellung erfolgen. Ein Darlehen in der Höhe von S 2.300,- wurde bei der Vorschußkasse (heute Raika) aufgenommen. S 1.000,- kamen aus der Feuerwehrrkasse, S 1.000,- vom Landesfeuerwehrfond, S 500,- von den Versicherungen. 10 Jahre später betrug der Schuldenstand immer noch S 1.000,-. Die Gemeinde leistete vorerst keinen finanziellen Beitrag, erklärte sich dann aber bereit, die Bankgarantie und den Zinsendienst zu übernehmen.

1928

wurde auch für den neugegründeten „Löschzug Unterkriebach“ eine abprotzbare vierrädrige Handkraftspritze mit Metallzylinderwerk angeschafft. Vorbesitzer FW. Anthering. Sie wurde von der Fa. Gugg in Braunau generalüberholt. Preis mit allem Zubehör S 1.530,-. Aus der Feuerwehrrkasse kamen S 1.000,-. Der Rest? Die „Mutterfeuerwehr“ Hochburg, wie diese in der Chronik des öfteren benannt wurde, besaß nun eine Motorspritze, die „Filialen“ jeweils eine Hand-, Druck- und Saugspritze. Dieser Ausrüstungsstand an Pumpen blieb bis 1946. Angekauft wurden in dieser Zeitspanne aber verschiedene Geräte und Zubehör: Schlauchkarren, Schlauchhaspeln, Schläuche, Strahlrohre, Helme und Monturen.

1945



Restaurator Holzner Heinrich, der auch die beiden sogenannten „kleinen Florian“ wieder in Schwung brachte.

Allerlei Geräte hat die Deutsche Wehrmacht bei Kriegsende auch in unserer Gemeinde hinterlassen. So entdeckten Schlossermeister Hans Esterbauer und der damalige Löschzug-Kommandant Dr. Danninger eine Motorspritze, welche in der „Priller-Sölde“,

in Unterweitzberg (heute Stifts Landwirtschaft) stand. Es handelte sich um eine Köbe-Spritze mit DKW- Motor, mit der beachtlichen Leistung von 800 L/min. Da die Eigentumsverhältnisse nicht geklärt waren, übernahm sie die Feuerwehr zu „treuen Händen“.

Treu blieb sie der Feuerwehr bis 1973!

Der eingebaute DKW-Motor war zwar sehr leistungsfähig, aber auch recht eigenwillig. Es bedurfte schon „ganzer Männer“ als Maschinisten um die Maschine zu starten. In Duttendorf war es Franz Grabmayer vlg. „Lenz“ der diese Pumpe am besten beherrschte.

1951

Von der Berufsfeuerwehr Linz und der Fa. Rosenbauer wurden 2 Tragkraftspritzen vom Typ „Klein Florian“ angekauft. Leistung 6 PS, mit einem 2 Takt Motor. Eine verblieb in Hochburg, die Zweite ging nach Kälbermoos. Nach kurzem Gastspiel wurden beide Spritzen mit Schläuchen und Strahlrohr nach Duttendorf verlegt.

Neuer Standort: Fischereder vlg. „Lang“, Esterbauer vlg. „Kälberer“. Lange währte die „Freude“ nicht, denn mit dem Einzug der modernen VW-Spritzen wurden sie außer Dienst gestellt. Verwendung fanden sie noch für verschiedene Pumparbeiten.

1956 - 1998

Mit der Verwendung des VW-Industriemotors begann eine neue Ära im Motorspritzenbau. 1956 wurde die erste TS Rosenbauer RVW 75 angekauft. Im Jubiläumsjahr sind alle Feuer-

wachen mit diesen leistungsfähigen Pumpen ausgestattet. Das Löschfahrzeug in Duttendorf bekam außerdem noch eine Vorbaupumpe. Für die verschiedensten Pumparbeiten steht in jeder Zeugstätte noch eine elektr. Tauchpumpe zur Verfügung.

Für den jeweiligen Kommandanten war es oft nicht leicht, die neu angekauften Geräte „gerecht“ an die verschiedenen Zeugstätten zu verteilen. Es gab hitzige Debatten, wenn der Kommandant für die „Mutterfeuerwehr“ die neu angeschafften Geräte beanspruchte und das „alte Glumpat“ an eine Feuerwache weitergereicht wurde. Aber die Wogen konnten immer wieder geglättet werden und heute verfügen alle Feuerwachen über leistungsfähige Geräte für einen wirkungsvollen Einsatz.



Der technische Fortschritt an Motorspritzen von links:

- 1+2 „Kleiner Florian“
- 3 Köbe Pumpe mit DKW-Motor
- 4 TS Rosenbauer RVW 75 mit VW-Motor
- 5 FOX / Rosenbauer mit BMW-Motor



Maschinisten im Fachgespräch mit Alt-Bgm. Grabner Georg

Bei insgesamt 115 Brandeinsätzen war unsere Feuerwehr im Einsatz. Die wichtigsten Einsätze sind nachfolgend angeführt. Nicht erwähnt sind Autobrände, Heustock- und Zimmerbrände sowie Hilfeleistungen bei Nachbarwehren.

10. 05. 1882

Großbrand in Hochburg. Der Wirtsstadl brannte, sowie Dachstühle der Nachbargebäude und des Schulhauses.

04. 08. 1898

Großer Brand in Burghausen. Die neuen Signalhörner haben sich bewährt.

05. 04. 1901

Brand des Zenzgutes in Staudach. Übergreifen auf das „Schwandner“ Anwesen konnte verhindert werden.

07. 10. 1901

Wassermangel beim Brand des Scheiblhubergutes in Sengstatt. Das ganze Objekt wurde eingäschert.

22. 07. 1904

Einsatz bei einem Großbrand in Burghausen und eines Flugfeuers beim Lohberger in Ach.

02. 08. 1904

Beteiligung von Mannschaften bei einem Brand in Burghausen.

03. 02. 1906

Brand beim Thomas Asen, Steinerbauer. Brand mit Krückenspritze bekämpft.

12. 04. 1911

Einsatz der Filiale Oberkriebach bei einem Großbrand in Burghausen.

12. 09. 1914

Großbrand in Lindach. Um 1/2 1 Uhr mittags Blitzschlag im Stadl des Gansbauergutes, übergreifen der Flammen auf das Fellnergut. Das Wohnhaus vom Gansbauer wurde gerettet. Leider wurde das Haus vom Fellner eingeschert.

Die Tiere konnten in Sicherheit gebracht werden. Maschinen und Haushaltsgeräte wurden ein Raub der Flammen. Ein Übergreifen auf das Andrägut konnte verhindert werden. Im Einsatz waren auch die Feuerwehren von Ach, Gilgenberg, Überackern und Burghausen.

03. 04. 1923

Ein Waldbrand im Weilhartsforst, nahe Bierstraße, konnte an der weiteren Ausbreitung gehindert werden.

16. 03. 1924

Beim Spitzwieser in Hochburg hat sich hinter dem Kuhstall Streu entzündet und Fenster und Türstöcke in Brand gesetzt. Regen und günstiger Wind begünstigten die Löscharbeiten.

16. 12. 1925

Um 3 Uhr früh Brand der Feichtlsölde in Reith. Der Löschzug Oberkriebach beteiligte sich an den Löscharbeiten. Das ganze Anwesen wurde eingeschert. Der Brand konnte von Hochburg aus nicht gesehen werden.

03. 01. 1926

Brand der Remise beim Wanghofer-Wirt in Duttendorf. Die Remise brannte vollständig ab, das Wohnhaus konnte gerettet werden.

19. 12. 1926

Brand beim Straßer in Duttendorf. Wohnhaus und Vieh wurden gerettet. Josef Danner, Garnweidnersohn, ist bei diesem Einsatz tödlich verunglückt.

16. 03. 1927

Um 1/2 7 Uhr abends entzündete ein Blitzschlag die Streuhütte von Johann Spitzwieser und ein Funkenregen gefährdete die anliegenden Gebäude, welche zum Teil schon Feuer fingen. Durch das rasche Eingreifen konnte eine Ausdehnung des Feuers verhindert werden.

28. 05. 1927

Brand durch Blitzschlag bei Andreas Lenzbauer in Ach.

02. 11. 1928

Brand beim Reiserer in Reisach. Kuhstall niedergebrannt, Scheune konnte gerettet werden.

20. 12. 1928

Um 1 Uhr nachts Brandausbruch beim Scherhubergut in Mitterndorf. Scheune, Kuhstall, Pferdestall wurden ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Erschwerend, die grimmige Kälte von minus 10 Grad. Zu Hilfe eilten auch die Feuerwehren Ach und Burghausen.

22. 02. 1932

Brand des Getreidestadels der Pauline Spitzwieser, Scherhuber, in Mitterndorf.

Das Feuer konnte auf das Objekt beschränkt werden. An der Scheune des Max Esterbauer, Forsthuber, wurde ebenfalls Feuer gelegt, konnte aber am Weitergreifen verhindert werden.

02. 03. 1932

Um 1/2 11 Uhr nachts ertönte abermals der Feuerruf. Das Hubergut in Mitterndorf brannte und das Feuer griff in windeseile auf den Hof von Max Esterbauer über. Im nu standen beide Höfe in hellen Flammen. Sehr gefährdet auch das Anwesen des Franz Bernegger, Österbauer, bei dem mehrmals der Stadl zu brennen begann, aber immer wieder gelöscht werden konnte. Bei Max Esterbauer war eine Rettung nicht möglich. Die Hofstatt brannte bis auf die Grundmauern nieder. Zur Hilfe eilten die Feuerwehren Ach, Burghausen, Gilgenberg, Überackern, Ostermiething und Tarsdorf.

29. 05. 1932

Großbrand in Hochburg. Brandausbruch bei der in der Ortsmitte stehenden Scheune des Gastwirtes Johann Spitzwieser. Starker Westwind begünstigte den Übergriff des Feuers auf andere Objekte. Die Westfront des Gasthauses sowie der Dachstuhl begannen zu brennen. In großer Gefahr befanden sich das benachbarte Haus des Kaufgeschäftes Haider, die Schule und durch den Feuerregen der gesamte Ort. Die eigene Feuerwehr und die Feuerwehr Ach waren

diesem Inferno nicht mehr gewachsen. Außerdem stellte sich Wassermangel ein. Es wurden daher telefonisch folgende Feuerwehren alarmiert: Gilgenberg, Überackern, Stadtfeuerwehr Burghausen, Wackerfeuerwehr, Geretsberg, Tarsdorf. Ein neuerlich auftretender Sturm fachte das Feuer wieder an und die Häuser des Ortes begannen abermals zu brennen. Wassermangel stellte sich ein. Weitere alarmierte Feuerwehren trafen zur Hilfeleistung ein: Braunau, Salzburg mit 4 Löschzügen, Ostermiething, Laufen, Oberndorf, Freilassing, Tittmonning, Trimmelkam, Guggental. Das Wasser mußte von Mitterndorf und vom Traunerweiher nach Hochburg gepumpt werden.

Der um 9 Uhr abends ausgebrochene Brand konnte um 3 Uhr früh soweit lokalisiert werden, daß für den Ort keine weitere Gefahr mehr bestand und die angeforderten Wehren wieder einrücken konnten.

Der angerichtete Schaden war groß: Bei Johann Spitzwieser Vernichtung der Scheune mit den Futtermitteln, Verlust von Maschinen und Geräten, 12 Schweine verbrannt, durch die Zimmerbrände im Gasthaus vernichtetes Mobiliar, bei Tischlermeister Kammerstätter ist die Wohnungseinrichtung verbrannt, sowie die Fahnen der Feuerwehr und des Veteranenvereines. Von der Feuerwehr die Kassabücher und Teile der Chronik. Dem Frächter Reisecker verbrannten 2 Pferde, welche nicht mehr aus der Stallung gebracht werden konnten.

Nur durch das Eingreifen der angeforderten Feuerwehren konnte der Ort vor der Vernichtung gerettet werden. Nach den Bränden in Mitterndorf und dem Großbrand in Hochburg hatte sich der Verdacht auf Brandstiftung immer mehr erhärtet.

15. 06. 1933

Es war Fronleichnamstag, als das „Lemscheidgut“ in Reith niederbrannte. Eine Rettung des Hofes war nicht mehr möglich. Im Einsatz waren Hochburg, Oberkriebach und Ach. Es verblieb nur mehr die Arbeit das Feuer niederzudämpfen.

26. 10. 1936

Brand der Scheune von Johann Spitzwieser, welche nach dem Brand von 1932 am Ortsrand erbaut wurde. Wassermangel in Hochburg, die Feuerwehr Burghausen förderte von Mitterndorf Löschwasser an den Brandplatz. 200 Fuhren Heu und Fechsung verbrannten. Brandstiftung ohne Zweifel !!

11. 05. 1938

Waldbrand auf Abt. 28 im Weilhartsforst. Eingesetzte Feuerwehren: Gilgenberg, Überackern und Hochburg.

14. 05. 1938

Brand der Dampfsäge in Oberkriebach.

31. 07. 1939

Das Wirtschaftsgebäude beim Seehof brannte.

15. 10. 1943

Brand des Sägewerkes Sinzinger in Oberkriebach. Durch den dichten Nebel konnte der Brand von Hochburg aus kaum gesehen werden und wurde in Bayern vermutet. Schlossermeister Hans Esterbauer fuhr mit dem Motorrad in Richtung Burghausen, sah vom „Spreider“ aus die brennende Säge und alarmierte die Hochburger Feuerwehr. L.Z. Oberkriebach war bereits im Einsatz.

14. 05. 1944

Brand des Pernerleitnergutes in Dorfen, Stadel und Kuhstall brannten ab. Wohnhaus und kleiner Viehstall wurden gerettet. Das Wohnhaus von Deubler konnte den Flammen entrissen werden. Zur Hilfe eilten auch die Feuerwehren Burghausen und Gilgenberg.

10. 07. 1945

Die Reigassnersölde brannte. Es war Nacht und die amerikanische Besatzung hatte ein Ausfahrverbot verhängt. Von der Feuerwehr konnte daher keine Löschhilfe geleistet werden.

15. 07. 1949

Blitzschlag beim Bauer in Hub in Gilgenberg

und zugleich brannte das Arbeiterwohnhaus der Castell'schen Forstverwaltung in der „Schwaig“, Überackern. Da die Forstverwaltung den LKW stellte, eilten wir zum Einsatz nach Überackern.

26. 08. 1951

Scheunenbrand durch Blitzschlag beim Kälberer. Schwierigkeiten durch starken Wolkenbruch und verschlammte Wasserentnahmestelle.

11. 04. 1955

Ein Blitzschlag entzündete die Scheune des Johann Kaufleitner, Schwandner. Die Sichtverhältnisse waren durch die wolkenbruchartigen Regengüsse so schlecht, daß nicht einmal die Nachbarn das ausbrechende Feuer bemerkten.

05. 08. 1955

Heustockbrand durch Selbstentzündung bei Spitzwieser in Hochburg. 20 Fuhren Heu wurden abgetragen und das Feuer konnte auf die Ausbruchsstelle beschränkt werden.

26. 06. 1961

Ein Blitz zündete im Pferdestall des Leopold Reschenhofer, Naglstätter. Das rasche Eingreifen der Feuerwehr verhinderte ein Übergreifen auf die anderen Objekte. Im Einsatz auch die Feuerwehr Burghausen.

27. 07. 1964

Brand beim Anwesen von Franz Steindl, Nökammer. Stadl und Dachstuhl des neuen Stalles wurden vernichtet. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

30. 06. 1965

Brand bei Adolf Vogl, Duttendorf. Stallung Scheune und Wohnhaus.

28. 06. 1970

Ein Blitzschlag setzte den Heuboden von Alois Steiner, Staller i. F., in Brand. Wasserförderung vom Löschteich in Lindach zum Brandplatz.

06. 08. 1971

Brand beim Bommer Johann, Jungbauer. Wohnhaus und Mähdrescher konnten gerettet werden.

04. 08. 1974

Brand durch Blitzschlag bei Spitzwieser Johann, Reiserer, in Reisach. Es verbrannten die Scheune und der Dachstuhl der Stallung. 30 Schweine und 3 Rinder wurden durch herabhängende Stromleitungen getötet. Die Einsatzkräfte der Wehr waren durch diese Stromleitungen äußerst gefährdet.

10. 05. 1976

Brand durch Blitzschlag beim Anwesen von Steiner Johann, Wetzl, in Geretsdorf. Am Brandplatz waren auch die Feuerwehren Ach und Burghausen. Wohnhaus und Viehbestand wurden gerettet.

05. 08. 1976

Brand durch Blitzschlag bei Max Esterbauer in Unterkriebach. Die Scheune und ein Teil des Rinderstalles fielen den Flammen zum Opfer. Die Tiere konnten gerettet werden.

11. 08. 1976

Einsatz bei einem Großbrand im Gummiwerk Kraiburg in Geretsberg.

17. 07. 1982

Hilfeleistung bei einem Waldbrand in Überackern.

28. 12. 1983

Brand der sogenannten „Neuhauserhütte“ in Unterweitzberg.

26. 01. 1986

Brand in Lindach 8, „Rechermacherhaus“.

27. 07. 1989

Brand durch Blitzschlag beim „Straßer“ in Kälbermoos. Die Scheune sowie 2 Stallungen wurden vernichtet. 3 Stiere mußten geschlachtet werden. Das Wohnhaus und Nachbargebäude konnten gerettet werden.



05. 06. 1992

Waldbrand im Weilhartsforst zwischen Weitenhillinger- und Pongatalstrasse. Eingesetzte Wehren: Hochburg, Gilgenberg, Geretsberg, Tarsdorf, Ostermiething, Handenberg - alle mit Tankfahrzeugen. Weiters waren zur Wasserbringung insgesamt 22 Vakuumpfässer eingesetzt. Durch den effektiven Einsatz der Wehren konnte ein Weitergreifen des Brandes verhindert werden.



17. 05. 1993

Brand in der Rundholzanlage im Sägewerk Castell-Castell.

12. 05. 1995

Brand bei der Tischlerei Esterbauer in Wanghausen.

12. 06. 1995

Brand der alten „Fuchsschneidersölde“ in Grünhilling.

BRANDEINSÄTZE AB 1873

09. 07. 1995

Brand bei Asen Johann „Grundner“ in Grund. Vermutlich durch Elektroschaden. Der Brand konnte auf das Stall- und Wirtschaftsgebäude beschränkt werden.

28. 09. 1995

Brand im „Goasstall“ der Musikschule Schwarzbraun-Kreisl in Kreil.

04. 12. 1997

Brand in Unterweitzberg 1, ehem. „Weitzberger Sölde“. Eine Ausweitung des Brandes wurde verhindert.



Brandinsatz „Weitzberger Sölde“

TECHNISCHE EINSÄTZE AB 1873

Einsätze, welche nicht der Feuerbekämpfung dienten, waren früher die Ausnahme und beschränkten sich meist auf Hilfeleistungen bei Hochwasser der Salzach. Der zunehmende Verkehr und die dadurch vermehrten Verkehrsunfälle stellten die Feuerwehren vor neue Aufgaben. Vom Landesfeuerwehrkommando wurde 1975 bei uns ein Kleinrüstfahrzeug mit Bergesausrüstung stationiert. Als Stützpunktfeuerwehr wurden wir häufig zu Einsätzen gerufen. Es waren bis jetzt 128 Hilfeleistungen, davon 88 bei Verkehrsunfällen.

Nachfolgend ein Auszug wichtiger Einsätze:

September 1899

Hochwasser der Salzach. Anerkennungsdiplom vom k. und k. Stadthalter für den erfolgreichen und opferwilligen Einsatz der F.F. Hochburg.

09. 07. 1954

Hochwassereinsatz in Ach. Alle Löschzüge waren mit Sicherungsarbeiten beschäftigt. Besondere Gefahr bestand für die Brücke.

14. 07. 1954

Einsatz in St. Radegund mit 2 Motorspritzen. Das Wolfpaulimoos war zu einem See ange-

wachsen und bedrohte die am Hang liegenden Wohnhäuser. Im Verband mit den umliegenden Wehren (22 Motorspritzen) wurde versucht, mit Pump- und Grabarbeiten das Wasser abzuleiten. Nach 22-stündigem Einsatz war dies auch gelungen und die Gefahr gebannt.

13. 08. 1959

Hochwassereinsatz in Ach. 100 Mann bei Bergungs- und Sicherungsarbeiten im Einsatz. Die alte Brücke wurde weggerissen.

16. 05. 1961

Am frühen Morgen zertrümmerte ein „Kalter Blitz“ das Wohnhaus von Dicker Friedrich in Sengstatt. Die Feuerwehr half bei den Aufräumarbeiten.

18. 06. 1974

Wolkenbruchartige Regenfälle haben den Kindergarten in der Hauptschule überflutet. LZ 2 mit Pump- und Räumarbeiten im Einsatz.

02. 09. 1976

Suchaktion im Weilhartsforst nach abgängigem Schüler. 60 Feuerwehrmänner von Hochburg, und Tarsdorf im Einsatz. Außerdem beteiligten sich 130 Soldaten des Bundesheeres und ein Hubschrauber.

01. 08. 1977

Hochwassereinsatz in Ach.

11. 09. 1978

Beseitigung von Sturmschäden. Oberinnviertler- und Kälbermooserstraße.

27. 11. 1979

Beteiligung mit KHD-Wagen und Beleuchtungsaggregat an der Suchaktion nach dem mit einem PKW in die Salzach gestürzten Schüler Karl Eder.

07. 06. 1980

Freilegen der Paßberger Bez. Straße nach Vermurung.

08. 07. 1980

Ein Orkan zog eine Spur der Verwüstung durch unsere Gegend. Alle Züge waren im Einsatz um die Straßen zu räumen.

05. 11. 1980

Im Weilhartforst wurde nach 6 entlaufenen Rindern gesucht.

20. 07. 1981

Pumparbeit, da starke Regenfälle mehrere Keller im Gemeindegebiet unter Wasser setzten.

10. 06. 1983

Pumparbeit im Sägewerk Castell-Castell. Wassereinbruch im Motorenraum.

16. 09. 1984

Pumparbeit im Sägewerk Castell-Castell. Erneuter Wassereinbruch in den Maschinenraum.

23. 11. 1984

Starke Sturmschäden im Gemeindegebiet. 3 Züge bei Berge- und Räumarbeiten.

07. 08. 1985

Starke Regenfälle ließen die Salzach über die Ufer treten und überfluteten viele Keller im Gemeindegebiet. Einsätze in Ach und im gesamten Gemeindegebiet.

02. 03. 1987

Starke Regenfälle und ein Eisregen stürzten die Umgebung in ein Chaos. Im Weilhart reichte er bis Überackern. Einsatz beim Räumen von Straßen und Pumparbeiten.

06. 05. 1989

Teilnahme an der Umweltsäuberungsaktion des Landes O.Ö.

15. 02. 1990

Pumparbeiten und Räumen von Verkehrswegen nach starken Regenfällen und Schneeschmelze.

28. 02. 1990

Sicherungs- und Bergearbeiten am Dachstuhl von Max Glöcklhofer, Staudach.

01. 03. 1990

Ein Orkan zog eine Spur der Verwüstung durch das Land. Die gesamte Feuerwehr war im Einsatz, um die Straßen wieder passierbar zu machen.

Am ärgsten betroffen war die Oberinnviertler Str. Richtung Gilgenberg. Durch längeren Stromausfall war auch Notstromversorgung nötig. Bergung eines PKW, welcher trotz der Sperre in den Wald eingefahren war.



14. 06. 1990

Eine nach einem Wolkenbruch ausgelöste Mure verwüstete den Pachlerberg und Häuser der Ortschaft Ach. (Ployer, Daum, Weinberger). Alle Züge und die FF Ach waren bei Aufräum- und Pumparbeiten eingesetzt.



Murenabgang „Pachlerberg“ 1990

15. 06. 1990 - 16. 06. 1990

Weitere Arbeiten in Ach: Einsatz von 3 Traktoren mit Anhänger, 1 Hoftrak, bis zu 3 Druckfässer, 1 Wasserwerfer, 2 Tragkraftspritzen um den Giesskanal beim Gasthaus Weinberger frei zu machen.

31. 07. 1990

Pumparbeiten im Gemeindegebiet nach Wolkenbruch.

01. 08. 1991

Starke Regenfälle verursachten im Gemeindegebiet Kellerüberflutungen und Straßenbehinderungen. Einsatz aller Fahrzeuge und 4 Tauchpumpen.

25. 08. 1993

Beseitigung einer riesigen Ölspur zwischen Siedlung, Acher-Berg und Ach.
Verbrauch von 120 Kg Ölbindemittel.

28. 01. 1994

Räumen von Verkehrswegen im Gemeindegebiet nach einem starken Sturm.

25. 03. 1994

Verkehrsunfall in Sengstatt. Die Schwerverletzte wurde mittels Bergeschere aus dem Wrack befreit und in das Unfallkrankenhaus Salzburg eingeliefert.

25. 06. 1995

Verkehrsunfall auf der Weilhart Landstraße,

„Weißes-Kreuz“. Bergung von 3 Toten und eines Schwerverletzten gemeinsam mit der FF Ostermiething.

11. 11. 1996

Hilfeleistung bei einem Verkehrsunfall auf der Weilhart Landesstraße, Hörndlerberg. Von der FF Tarsdorf wurden die Feuerwehr Ostermiething und Hochburg alarmiert. Zusammenstoß von drei PKW, mit zwei Schwerverletzten und einem Leichtverletzten.



25. 02. 1997

Am Acher Berg bei der „Ofenmacher Kurve“ verklemmte sich ein LKW aus Frankreich und mußte mittels Seilwinde aus der Notlage befreit werden.

04. 05. 1997

Am Basberger-Berg geriet ein PKW unter eine umstürzende Buche. Die zwei Insassen hatten Glück, es wurde niemand verletzt. Am PKW entstand Totalschaden. Mit zwei Kettensägen wurde das Wrack freigemacht.



Vom Sturmläuten und Signalhorn zur Funkalarmierung.

„Hört ihr's wimmern hoch vom Turm! Das ist Sturm! Rot wie Blut ist der Himmel“.

(Friedrich von Schiller im „Lied der Glocke“)

Sturm läuten war früher die einzige Möglichkeit die Bevölkerung bei Katastrophen zu alarmieren. Auch mit den Dachglocken auf den Bauernhäusern wurde Alarm geschlagen. Heute: Sirenengeheul, stille Alarmierung, Telefon, Funk, - eine Selbstverständlichkeit.

Ein wichtiger Mann im Einsatz war der Hornist. Er gab die Befehle an die Einsatzkräfte mittels Hornsignale. Im Wirbel eines Brandes hoben sich Töne des Signalhorns klar vom Lärm der Umgebung ab.



Die Entwicklung in unserer Feuerwehr:

1873

Erster Hornist bei Gründung der Feuerwehr: Johann Bischof.

1896

Neues Horn gekauft: 4 Kronen,
Altes Horn repariert: 50 Heller.

1898

Unsere Hornsignale erregten bei einem Brandeinsatz in Burghausen große Aufmerksamkeit. Bis zu Beginn des 2. Weltkrieges wurden die Hornisten noch eingesetzt. Inzwischen gehörte zu jeder Spritze ein Hornist. Letzter aktiver Hornist war Alois Kanz, Wagner in Unterweitzberg.

1949 - 1952

Im Tausch gegen 20 Zigaretten erwarb Werner Sützl ein Feldtelefon der ehemaligen Deutschen Wehrmacht. Als später noch einige Geräte angeboten wurden, konnte der Plan verwirklicht werden, die Feuerwehr damit auszustatten. Eine Nachrichtenverbindung vom Brandplatz zur Wasserentnahme konnte hergestellt werden. Die benötigten Telefonkabel „organisierten“ Kdt. Simon Esterbauer und Kdt. Stellvertreter Dr. Danningner aus der „Verlassenschaft“ einer amerikanischen Manöverinheit. Die Kabel lagen über ein Monat vergessen neben der Hörndl-Straße. Als die Feuerwehr die Drähte als „Herrenloses Gut“ vereinnahmte, erinnerten sich die „Amis“ auch wieder an ihre „Strippen“. Die Organisatoren wurden vor das Bezirksgericht Wildshut zitiert. Der Verwendungszweck beeindruckte die Besatzer und sie haben der Feuerwehr die Kabel überlassen. Unsere Feuerwehr war die erste Wehr der Umgebung, welche das Telefon als interne Nachrichtenverbindung nützen konnte.

1957

Installation der ersten Sirene im Zeughaus Hochburg. In den nachfolgenden Jahren wurden auch die Feuerwachen Kälbermoos und Duttendorf mit Sirenen ausgestattet.

1973

Anschaffung der ersten Funkgeräte. Der Einstieg in den Feuerwehrfunk begann mit dem Erwerb von 7 Handfunkgeräten im 11 m Band

FUNKALARMIERUNG

und einer Fixstation im 2 m Band. Jede Feuerwache konnte daher mit einem Gerätepaar ausgestattet werden. 1 Gerät war für den Einsatzleiter vorgesehen. Die Fixstation wurde im Haus des Schriftführers Werner Sützl untergebracht, da eine Anbindung an das Telefonnetz vorhanden war und für die Aussenantenne der Mast seiner Amateurfunkstation verwendet werden konnte. Finanziert wurde der Ankauf aus Eigenmitteln, welche durch eine Spendenaktion aufgebracht wurden. 2 Geräte wurden von Gräfin Castell-Castell zur Verfügung gestellt. Eine besondere Aktion war die Holzspende vom Sägewerk Schinagl, Tarsdorf, welcher uns eine Menge „Schwartlinge“ zur Verwertung übergab. Der Verkauf dieses Holzes ergab einen schönen Gewinn!

1975

Bei dem bei uns stationierten KRF/B wurde ein Fahrzeugfunkgerät im 2 m Band eingebaut.

1983

Alle drei Löschfahrzeuge wurden mit Mobil-

funkgeräten ausgestattet.

1984

Anschluß an die Funkalarmierung. In der Zeugstätte Hochburg wurden die Empfangsgeräte installiert. Das Landesfeuerwehrekommmando und die Bezirkswarnstelle können die Feuerwehren mittels Funk alarmieren und die Sirenen auslösen. Der Einsatzbefehl und -grund werden von der Einsatzzentrale mittels Funk auf Tonband gesprochen und können von den Feuerwehren abgehört werden.

1986

und in den folgenden Jahren wurden Handfunkgeräte im 2 m Band angeschafft, so daß zu jedem Fahrzeug ein Gerät vorhanden war. Außerdem haben Kommandant und Lotsenkommandant je 1 Funkgerät zur Verfügung.

1992

Da eine Alarmierung mittels Sirene bei den vermehrten technischen Einsätzen nicht mehr sinnvoll erschien, wurde mittels „Piepser“ die stille Alarmierung eingeführt. 26 Stück wurden an die Feuerwehrmänner verteilt. Vorwiegend an solche Männer, welche bei technischen Einsätzen in Frage kommen.



Schmitzberger Franz und Spitzwieser Erich mit einem 11 m Handfunkgerät.



Ehrenamtswalter Werner Sützl der die Fixstation (Florian-Hochburg) seit 25 Jahren betreut und bei Einsätzen eine wichtige Stütze ist.

ATEMSCHUTZ

1981

Die ersten Atemschutzgeräte wurden angekauft. Die vorhandenen Gasmasken mit den verschiedenen Filtern entsprachen nicht mehr den Anforderungen. Nur mehr die in Flaschen mitgeführte Atemluft schützt die eingesetzten Feuerwehrmänner vor den giftigen Gasen. Verbrannte früher hauptsächlich Holz, Heu und Stroh, geben jetzt Kunststoffe und die verschiedensten Chemikalien ihre giftigen Dämpfe ab und gefährden die Gesundheit der Einsatzkräfte.

8 schwere Atemschutzgeräte PA80 stehen unserer Feuerwehr zur Verfügung. Nur gesunde und leistungsfähige Männer können bei der Atemschutzgruppe zum Einsatz kommen. Laufende ärztl. Untersuchung ist erforderlich. Atemschutzlehrgänge an der Landesfeuerwehrschule bringen das nötige Wissen und Können. Der gute und freundschaftliche Kontakt zu unseren bayr. Feuerwehrnachbarn gibt uns die Möglichkeit bei ihrer Atemschutz-Trainingsstrecke zu trainieren. Auch die entleerten Fla-

schen können dort nachgefüllt werden. Eine „grenzenlose“ Zusammenarbeit der Nachbar-Feuerwehren gab es schon vor der EU.

Schmitzberger Georg leitet in unserer Wehr die Ausbildung und die Übungen der Atemschutzgruppe. Die verantwortungsvolle Aufgabe, die Atemschutzgeräte zu überprüfen und zu pflegen, liegt ebenfalls in seinen Händen.

21 bestens ausgebildete Feuerwehrmänner sind in Notfällen einsatzbereit.



Atemschutzgruppe beim Geräte anlegen.

SANITÄTSABTEILUNG

Unter dem Gemeindefarzt und Korpsarzt Dr. Ludwig Wendling wurde 1903 die „Sanitätscolonne“ gegründet. 9 Mann meldeten sich. Als Abteilungsleiter wurde Josef Loidl gewählt, welcher in seiner k. u. k. Militärzeit eine Ausbildung im Sanitätswesen erhalten hat. Eine Tragbahre und eine Rot-Kreuz Fahne wurden angeschafft.

Von 1920 - 1938 hat Georg Kammerstätter, vlg. Brandstätter, die Sanitätsabteilung geführt. Eine Neugründung in dieser Form ist nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr erfolgt.

Durch die zunehmenden Einsätze bei Verkehrsunfällen wurde eine Ausbildung der Feuerwehrmänner in Erster Hilfe immer notwendiger. Ab 1976 wurde durch die Rot-Kreuz Ortsstelle Hochburg-Ach von Andreas Peterlechner Kurse für die Feuerwehrmänner

abgehalten. Seit 1980 ist V. D. Andreas Peterlechner Sanitätsbeauftragter unserer Wehr. Eine fachgerechte Ausbildung unserer Wehrmänner ist dadurch gewährleistet.

In jedem Feuerwehrfahrzeug befindet sich eine Tragbahre und Material zur 1. Hilfe Leistung.



von links: Steinfellner Alois
Volkschuldirektor Peterlechner Andreas
Schwaninger Maria / Dicker Maria

AUS- UND FORTBILDUNG

Nur zwei Mann konnten die „sehr mechanische Spritze“ bedienen, als es beim Peterlechnergute brannte. Dieser Zustand führte 1873 zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Hochburg. Mit diesem Datum begann die fortlaufende Ausbildung der Feuerwehrmänner. Vorerst im Rahmen der örtlichen Wehren. 1892 wurden vom Landesverband O.Ö. einheitliche Ausbildungsrichtlinien erlassen, nach denen ausgebildet wurde. Erst als 1929 in Linz die Landesfeuerweherschule ausgebaut wurde, konnten auch Landfeuerwehren Männer zur Ausbildung entsenden. Vor dem Ausbau der Schule wurden die Männer auf eigene Kosten in Gasthäusern versorgt und untergebracht, was erhebliche Unkosten verursachte.

Als erste Lehrgangsteilnehmer besuchten 1931 sieben Mann den Motorspritzenlehrgang. In den Folgejahren wurden weitere Maschinisten und Mannschaftslehrgänge belegt. Im 2. Weltkrieg wurden keine Kurse besucht. 1945 besetzten die amerikanischen Truppen die Feuerweherschule. 1948 konnte wieder ein ordentlicher Schulbetrieb aufgenommen werden. Unsere Wehr zählte zu den Ersten, welche nach dem Krieg wieder Männer nach Linz zur Ausbildung sandte. 1949 besuchten 7 Mann die Feuerweherschule.

Die rasante technische Entwicklung der letzten Jahre hat auch die Einsatzfähigkeit gewandelt. Vom löschenden Feuerwehrmann zum bestausgebildeten Spezialisten für alle Einsätze im technischen Bereich. Die Feuerwehr hat sich zum „Mädchen für Alles“ entwickelt. Bei allen Notfällen ergeht der Ruf an die Feuerwehr. Nur das Zusammenwirken einer gut ausgebildeten Mannschaft mit den vorhandenen modernen Geräten ermöglichten den Einsatz Erfolg der Feuerwehr bei Bränden und Katastrophen. Etwa 40 Lehrgänge stehen den Feuerwehren für die Ausbildung zur Verfügung, welche je nach Einsatzanforderung belegt werden können.

Um die Lehrgänge besuchen zu können, werden von den Teilnehmern Freizeit und Urlaubstage geopfert, denn eine Freistellung seitens der Betriebe gibt es kaum.

Unsere derzeit aktiven Wehrmänner haben nachfolgende Lehrgänge mit Erfolg besucht :

Grundlehrgang	69 Mann
Gruppenkommandantenlehrgang	36 Mann
Kommandantenlehrgang	10 Mann
Zugskommandantenlehrgang	1 Mann
Atemschutzlehrgang	9 Mann
Funklehrgang	12 Mann
TLF-Lehrgang	4 Mann
Kdt. Weiterbildungslehrgang	1 Mann
Maschinistenlehrgang	23 Mann
Lotsen-Nachrichtenlehrgang	6 Mann
Schiffsführerlehrgang 1	1 Mann
LG für Waldbrandbekämpfung	1 Mann
Jugendbetreuerlehrgang	2 Mann
Gerätewartelehrgang	2 Mann
Schriftführerlehrgang	1 Mann
Techn. Lehrgang 1	7 Mann
Techn. Lehrgang 2	4 Mann
BS-Beauftragten Grundkurs	1 Mann
Einsatzleiter Lehrgang	2 Mann

WETTBEWERBE

Am Zustandekommen der Feuerwehr-Leistungsbewerbe war der Bezirk Braunau maßgeblich beteiligt. Die Kommandanten der Werksfeuerwehren der Vereinigten Aluminium-Werke Ranshofen und Lederfabrik Vogl waren die Väter der Bewerbe.

Das Landesfeuerwehrkommando war an der landesweiten Einführung anfangs etwas skeptisch, aber Landesfeuerwehrinspektor Feichtner nahm sich der Sache an und förderte seine Entwicklung. Heute gehören die Landesbewerbe zu den Großereignissen des Feuerwehrjahres.

Unsere Wehr war bei den Ersten, welche sich an den neu geschaffenen Bewerben beteiligte. Am 18. Juli 1950 Abschnittsbewerb in Franking, welcher mangels an Schiedsrichtern unentschieden endete. Aller Anfang war eben schwer. Beim Bewerb am 23. Juli in Braunau belegte unsere Gruppe den 4. Rang. In den Folgejahren wurden Abschnitts-, Bezirks- und Landesbewerbe besucht. Die kampferprobte Gruppe von Kälbermoos sorgte immer wieder für gute Plazierungen.



*Stehend von links: Weigl Robert, Gruber Johann, Steiner Johann (Wetzl), Steiner Johann (Bauer), Straßhofer Franz, Schnaitl Georg
Vorne von links: Esterbauer Josef, Dicker Johann, Leitner Johann, Schmitzberger Georg, Schmitzberger Franz*

Um das Interesse an den Bewerben zu wecken, fanden auch öfters interne Bewerbe zwischen den Gruppen statt.

Begehrte Trophäe: ein Wanderpokal.

Intensive Trainings- und Ausbildungsarbeit ist erforderlich, um Gruppen zu den Bewerben ent-

senden zu können. Viele Stunden der Freizeit müssen dafür geopfert werden und die Feuerwehr steht in „Konkurrenz“ mit den vielen Angeboten, welche im Sport geboten werden. Es ist daher nicht immer leicht die Jugend zu motivieren. Aber gerade diese intensive Vorbereitung zu den Bewerben trägt zu einer grundlegenden Ausbildung bei.

Unsere Jugendgruppe ist der Garant, daß das Bewerbswesen erfolgreich weitergeführt werden kann.

Ein neues und weiteres Gebiet im Feuerwehr-Leistungsbewerb hatte sich eröffnet. Die guten und nachbarschaftlichen Beziehungen zu unseren bayr. Nachbarn ermöglichten den Erwerb des deutschen Leistungsabzeichens.

Am 20. Oktober 1973 erwarb die Gruppe Kälbermoos als erste Mannschaft im Bez. Braunau das deutsche Leistungsabzeichen. Die Löschgruppe glänzte in allen Disziplinen und erhielt von den deutschen Schiedsrichtern höchstes Lob.

Unser Dank galt dem Stadtkommandanten Wilhelm Salzeder aus Burghausen, welcher die Lehr- und Unterrichtsräume zur Ausbildung zur Verfügung stellte. Ein Brückenschlag zur grenzenlosen Wehrkameradschaft wurde vollzogen.

In Hochburg durchgeführte Leistungsbewerbe:

1976 Bezirksbewerb, Teilnahme von 76 Aktivgruppen und 24 Jugendgruppen.

1988 Bezirksbewerb, Teilnahme von 103 Aktivgruppen und 53 Jugendgruppen.



Bezirksleistungsbewerb 1988 Hochburg/Duttendorf, Bewerbsleiter: OBR Kreil Erich

WETTBEWERBE

Erworbene O.Ö. Leistungsabzeichen der aktiven Wehrmänner:

FW-Leistungsabzeichen in Bronze	78
FW-Leistungsabzeichen in Silber	99
FW-Leistungsabzeichen in Gold	5
Techn. Hilfeabzeichen in Bronze	14
Funkleistungsabzeichen in Bronze	7
Funkleistungsabzeichen in Silber	3
Funkleistungsabzeichen in Gold	3
Bayrische Leistungsprüfung:	
Stufe I	Bronze 18
Stufe II	Silber 15

Stufe III/1	Silber	14
Stufe III/2	Gold	15
Stufe III/3	Gold-blau	15
Stufe III/4	Gold-grün	11
Stufe III/5	Gold-rot	17



Abnahme des ersten „Österreichischen Technischen Leistungsabzeichen“ (zwei Gruppen)

JUGENDARBEIT

Eine Feuerwehrjugend in der Form wie wir sie jetzt haben, gab es früher nicht. In einigen Aufzeichnungen scheint aber eine „Jungmannschaft auf“. So liest man unter anderem im Jahr 1913: „Die Jungmannschaft beantragt zu Ostern einen Ball abzuhalten“. Ballfreudig waren die Feuerwehrmänner anscheinend nicht, da die Einführung eines Vereinsballes nur mit 25 zu 23 Stimmen beschlossen wurde. Auch abgehaltene Übungen werden erwähnt.

1928 hat sich die Jungmannschaft für den Ankauf einer Motorspritze eingesetzt.

In den Folgejahren sind keine Tätigkeiten aufgezeichnet.

Im Rahmen der Gemeindefeuerwehr wurde 1941 die Aufstellung einer H. J. Feuerwehr befohlen. Ausbildungsschwerpunkt war die Brandbekämpfung von Bränden nach Fliegerangriffen. Eine Übung dieser Gruppe ist verzeichnet, sonst keine Aktivitäten.

Unter Kdt. Franz Harner wurde in den Jahren 1968/1969 die Jugendarbeit wieder belebt. Heinrich Holzner übernahm die Ausbildung.

So konnten zum 1. Innviertler Jugendbewerb im Oktober 1969 zwei Gruppen entsandt werden. Dann wurde es wieder still um die Jugendgruppen.

Um die Jugendarbeit wieder zu beleben, wurden am 20. August 1991 alle Buben der Jahrgänge 1976-1980, mit ihren Eltern zu einem Informationsnachmittag eingeladen. Erfreulicherweise haben sich Weiß Gerhard, Robert Koch und Kaiser Helmut bereit erklärt, die Jugendausbildung und Betreuung zu übernehmen. 12 interessierte Buben wurden aufgenommen. Die Betreuer konnten mit der Ausbildung beginnen.



Urkunde vom 1. Innviertler Jugendbewerb

JUGENDARBEIT

Das erste Jahr 1992 verlief gleich recht erfolgreich. An 3 Bewerbungen wurde teilgenommen und zweimal der 6. Rang und einmal der 10. Rang erreicht.

Robert Koch absolvierte den Jugendbetreuer-Lehrgang.

1993

Teilnahme an 3 Bewerbungen, sowie am Landesbewerb in Rohrbach in Bronze. Erfolgreich auch der Wissenstest in Friedburg. Den Jugendbetreuer - Lehrgang absolvierte Weiß Gerhard.

1994

8 Teilnehmer haben den Wissenstest erfolgreich bestanden.

1995 - 1997

Teilnahme an Abschnitts- und Bezirkswettbewerben, sowie beim Wissenstest.

1998

13 Teilnehmer beim Wissenstest in

Ostermiething. Alle haben bestanden und konnten folgende Abzeichen erwerben: 7 Bronze, 5 Silber, 1 Gold.

Die Jugend kann folgende Bilanz aufweisen:

Leistungsabzeichen: 9 Bronze

Wissenstest: 38 Bronze, 16 Silber,

2 Gold.



Jugendgruppe im Jubiläumsjahr mit Jugendbetreuern links Weiß Franz rechts Weiß Gerhard

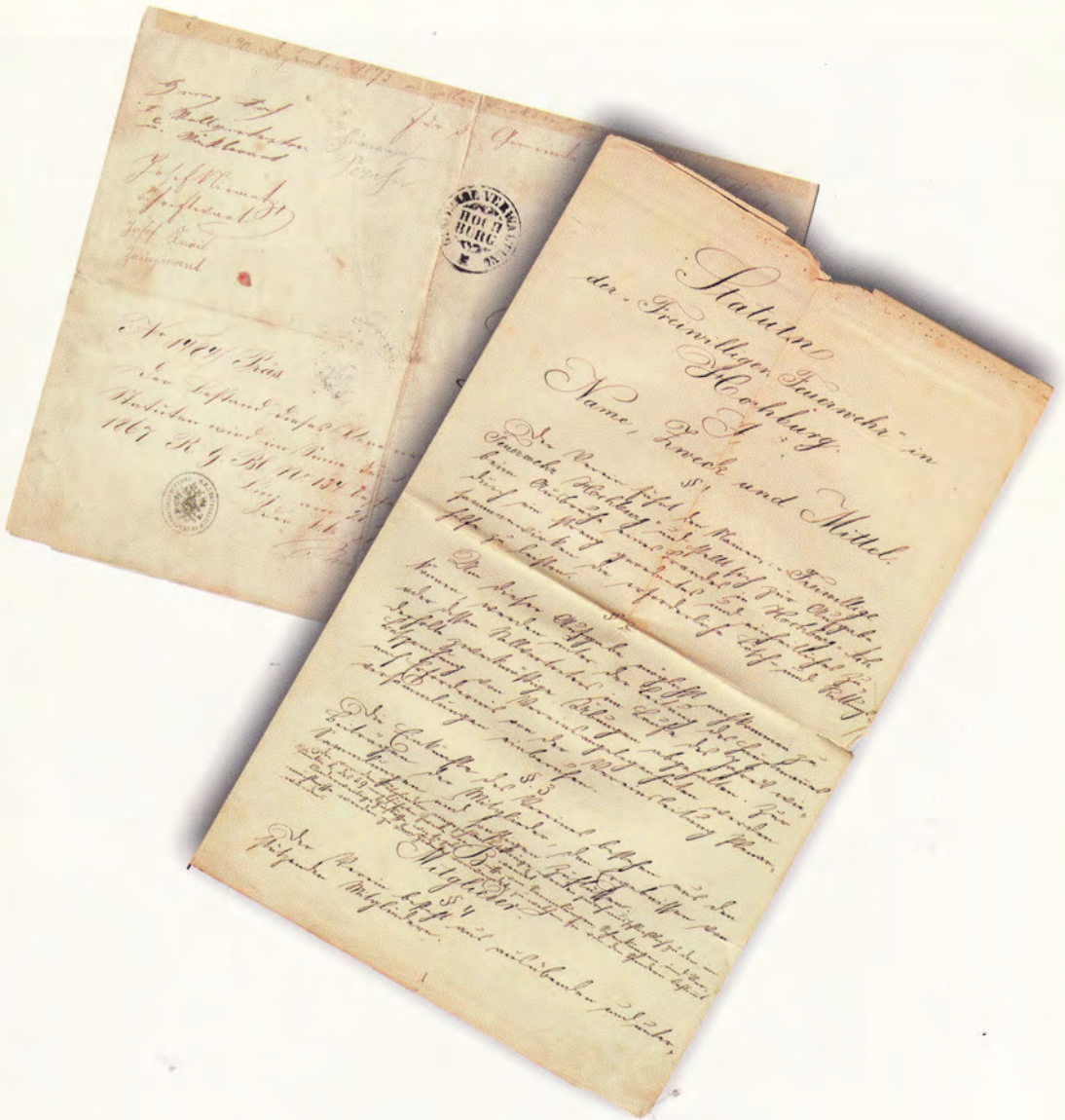
DANK AN UNSERE GÖNNER

**DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR HOCHBURG
DANKT ALLEN FIRMEN
FREUNDEN UND GÖNNERN,
DIE DURCH IHRE INSERATE
DIE HERAUSGABE DIESER FESTSCHRIFT
ERMÖGLICHEN UND DAMIT
UNSER JUBILÄUM SEHR UNTERSTÜTZEN.**

Geldspenden: Fa. Rosenbauer

Forstenpointner Josef

Steiner Georg Jun. (Fellner)



Impressum:

Herausgeber: F. F. Hochburg

Texte: Sützl Werner

Gestaltung: Damoser Karl

Fellner Manuel

Harner Josef

Peterlechner Ludwig

Sützl Werner

Foto: Weiland Burghausen, F. F.-Chronik

Layout: B&R, Eggelsberg

Druck: Aumayer Druck & Verlag, Mattighofen